

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw'nten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'nten Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

5. Jahrgang No. 22.

Münster, Sask., Donnerstag, den 23. Juli 1908.

Fortlaufende Nr. 230

Aus Canada.

Saskatchewan.

Das Waverley Hotel, eines der ältesten Gebäude in Regina, wurde schwer durch Feuer beschädigt. Die Angestellten des Hotels konnten mit knapper Not ihr Leben retten, entkamen aber alle unverletzt.

Drei Meilen östlich von Regina fand ein Brandunglück statt, wodurch Malcolm Ross seine große Scheune, drei wertvolle Pferde, einen Teil seiner Farmmaschinerie und eine Anzahl Schweine verlor. Auch wurde er sehr schwer an den Händen verbrannt und wäre beinahe bei dem Versuch, die Pferde aus dem brennenden Stall zu retten, ums Leben gekommen.

In der Nähe von Indian Head entgleiste durch Bruch eines Rades an der Lokomotive ein langer mit Schlachtvieh und Pferden beladener Frachtzug. Zur Zeit des Unfalls fuhr der Zug mit großer Geschwindigkeit und stürzten 8 Wagen mit Vieh, drei mit Pferden sowie eine Anzahl mit Holz beladener Wagons in einer schauerlichen Masse übereinander. Viele Pferde und Vieh blieben unbeschädigt und konnten bald befreit werden, während eine ganze Anzahl gebrochene Beine und andere Verletzungen erlitten hatten, sodass man sie erschießen mußte. Einige der Wagons waren vollständig zertrümmert. Der Verlust, den die Bahn durch zerstörte Fracht und Eigentum erleidet, ist ein sehr großer.

Bei Battleford erkrankte beim Baden im Battle Flusse ein junger Engländer namens Percy Herring.

Bei Scott in der Nähe von Battleford erstickte beim Brunnengraben der 23 Jahre alte Frank Mertel an giftigen Brunnengasen.

Ein schweres Schadenfeuer trug sich bei Notomis zu. Die Gebrüder Loptheim waren mit Brechen beschäftigt. Für ihre 11 Pferde hatten sie einen temporären mit Stroh bedeckten Stall gebaut. Am Mitternacht geriet das Strohdach durch ein Feuer, welches die Mäcken fernhalten sollte in Brand und sämtliche 11 Pferde verbrannten. Her-

mann Loptheim erlitt schwere Brandwunden und liegt in kritischem Zustande im Hospital.

Zwei nördlich von Swift Current wohnende Farmer, namens Bullock und Cleveland, gerieten in einen Streit, der in Tötlichkeiten ausartete. Cleveland schlug den Bullock mit einem Spaten nieder, so daß letzterer einige Zeit nachher starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Cleveland wurde verhaftet.

Alberta.

Beim Bau der Fundierung der großen C. P. R. Eisenbahnbrücke zu Lethbridge war ein 30 Fuß tiefes Loch gesenkt worden. In dieses Loch stürzte ein Knabe und beim Versuche den Knaben zu retten erstickten zwei Männer namens Fred Rush und George Thompson an dem Gas, das sich in dem Loch angesammelt hatte.

In Lethbridge wurde in der C. P. R.

nach sorgfältiger Prüfung den diesjährigen in West Canada zu erwartenden Weizenantrag auf 125,000,000 Bushels oder im Durchschnitt auf 20 Bushels per Acker. Während der letzten Jahre belief sich der Weizenantrag auf 80,000,000 Bushels, wovon 67,000,000 Bushels exportiert wurden. Man nimmt an, daß in diesem Jahre nicht weniger als 100,000,000 Bushels zur Ausfuhr zur Verfügung stehen werden.

In Winnipeg stieß Percy Lyons, ein bekannter junger Advokat bei einer Spazierfahrt mit einem Wagen zusammen u. wurde dabei so heftig aus seinem Gesäß geschleudert, daß er schwere innere Verletzungen erlitt so daß er 5 Stunden nach dem Unglück seinen Geist aufgab. Das Unglück geschah dadurch, daß das Pferd des Advokaten an der Schlauchhügel zweier Parkarbeiter schente.

Beim Baden im Souris Flusse erkrankte Geo. Grieve, Eigentümer des Hotels „Minto House.“ Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe und 2 kleine Kinder.

Bei der Station Darwin, 60 Meilen östlich von Winnipeg, entgleiste ein von Kenora nach Winnipeg fahrender Frachtzug. Ein Mann, namens Wm. Malone wurde getötet und sechs andere Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Der Tote, wie die 6 Verwundeten waren „blinde Passagiere,“ die sich ohne Wissen der Zugbeamten in einen leeren Wagen geschlichen hatten und eine billige Reise zur Ausstellung haben wollten.

Ontario.

Ottawa. Die Landbill Oliver's wurde letzte Woche in ihrer veränderten Gestalt vom Parlament angenommen. Durch sie wird ein großes Gebiet im südöstlichen Alberta und südwestlichen Saskatchewan der Besiedelung durch Heimstätten eröffnet. Durch das sog. Preemption-Recht können die Ansiedler sich die zweite Farm für 3 Dollars pro Acker auf guten Bedingungen von der Regierung kaufen und das so flüssig gemachte Geld soll zum Bau der Hudson's Bay Bahn verwandt werden.

Ottawa, Das Parlament hat \$100,000 bewilligt, um Vorbereitungen zum

Erster deutscher Katholikentag in Münster Mittwoch d. 29. Juli 1908.

Jeder deutsche Katholik in Saskatchewan ist eingeladen zu dieser Feier zu erscheinen. Dieselbe soll eine großartige Kundgebung des katholischen Deutschtums werden. Die Feier beginnt mit einem

Feierlichen Hochamt um 9 Uhr.

Hierauf zieht die Versammlung unter den Klängen der Musik nach der Festhalle in Münster. Eine Anzahl von Rednern aus verschiedenen Teilen von Saskatchewan haben zugesagt Ansprachen über die für uns deutsche Katholiken besonders wichtigen Tagesfragen zu halten. Darunter befinden sich Prof. L. L. Kramer von Regina, hochw. Pater Meinrad von Watson, die hochw. Patres Corbes und Grötschel von Winnipeg. Der hochw. Pater Prior Bruno wird die Begrüßungsansprache halten.

Große Vorbereitungen werden getroffen um alle Gäste mit Speise und Nachtlager zu versorgen. Für Musik wird die Fuldaer Kapelle sowie der Münster Sängerbund sorgen.

Jedermann eingeladen

Das Fest-Komitee.

Im Basement des General Stores von Hood & Co. zu Lanigan war Feuer ausgebrochen und wurde gerade noch rechtzeitig entdeckt, um nach großer Anstrengung gelöscht werden zu können. In Öl getränkte Holzspähne und andere Umstände zeigten deutlich daß das Feuer in böswilliger Weise gelegt war. Wäre das Feuer nicht noch rechtzeitig entdeckt worden, so würde wahrscheinlich ein großer Teil des Städtchens Lanigan niedergebrannt sein. Die Stadt hat \$100 Belohnung auf die Ergreifung des Brandstifters gesetzt.

Fracht-Office eingebrochen und \$650 geraubt. Der Diebstahl wurde ohne Zweifel von Leuten verübt, die mit der Combination des Kassenschranke wohlvertraut waren. Die Räuber sind durch ein Fenster im Basement eingebrochen, richteten aber anderweitigen Schaden nicht an. Die Polizei hat bisher noch keine Verhaftungen vorgenommen.

Manitoba.

Sachverständige der verschiedenen Eisenbahnen von West Canada schätzen

Für gute Waren,

mäßige Preise und gerechte Behandlung geht zum
MUENSTER - CASH - STORE

wo Ihr eine vollständige Auswahl von General Merchandise finden werdet, sowie die berühmten De Caval Rahm Separatoren, Raymond Nähmaschinen, Paris Pflüge und Dist. Eggen, Kentucky Drills, Chat-ham Pflugmaschinen und Wagen, u.f.w.

L. J. LINDBERG

Eigentümer

„Speziales-Schuh-Geschäft.“ Kommet und sehet meine Schuhe!

Ich kaufe Sie echt,
Und verkaufe Sie recht.
„Das ist mein Motto!“



Schnelle Verkäufe, kleine Profite, zufriedene Kunden
Schuhreparatur schnell
:: und pünktlich besorgt ::

Geo. K. Muench
MUENSTER, Sask.

BRUNO Lumber & Implement Company

Händler in allen Arten von

Baumaterial

Moline Wägen
Monitor u. McCormick Drills
Die berühmten John Deere
Pflüge

Feuerversicherung.

Kommt und schaut uns in unser Office
um nähere Einzelheiten zu erfahren.

Trauerbilder

zum Andenken an die lieben

„Verstorbenen.“

werden angefertigt in der Office

— des —

ST. PETERS BOTEN
Muenster SASKATCHEWAN

Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach
der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelstück brauchen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmerstühle, Stühlen, Porzellanwarenschränken, etc. etc.
Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.

GEO. RITZ
HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

! Photographien !

Für gute Photographien geht man zu
J. F. Reinhart in Humboldt. Gute Arbeit
garantiert.

J. F. Reinhart, Humboldt.
Main Str. südlich von der Eisenbahn.

Katholische Buchhandlung

Messgewänder, Kreuzwegstationen
Messwein, Statuen, Altargeräte
Kerzen, etc., u. s. w., u. s. w.

Katholische Bücher

W. E. BLAKE

123 Church Street
TORONTO, ONT., CANADA

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, etc.
Anwalt der Union Bank of Canada
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld an
Hypotheken zu verleihen unter leichtesten
Bedingungen. Humboldt, Sask.

Bau der Hudson Bay Eisenbahn zu treffen. Wie bei dieser Gelegenheit Hon. Mr. Graham erklärte, wird mit dem Bau dieser Bahn sofort begonnen werden. Ob jedoch die Bahn von der Regierung oder einer Privatgesellschaft gebaut werden wird, hängt vom Ergebnis der Vermessungen ab, die sofort angestellt werden sollen.

Ottawa. Die canadische Regierung hat Schritte getan, um ein viel strengeres System der Inspektion von Einwanderern, die aus den Ver. Staaten kommen, einzuführen. Sie hat in den längs der Grenze gelegenen Einfuhrhäfen Agenten angestellt, welche die Befugnis haben, nicht wünschenswerte Einwanderer aus den Ver. Staaten zu deportieren.

Ottawa. Die Regierung hat zum Andenken an die 300jährige Feier der Gründung der Stadt Quebec besondere Fest-Briefmarken herausgegeben. Dieselben sind größer als die gewöhnlichen Marken, und sie tragen die folgenden Farben und Bilder: 1 Cent, grau, Prinz und Prinzessin von Wales; 1 Cent, grün, Champlain und Cartier; 2 Cents, rot, König Edward und Königin Alexandra; 5 Cents, blau, Champlains Wohnung in Quebec; 7 Cents, gelb, Montcalm und Wolfe; 10 Cents, violett, Quebec im Jahre 1700; 15 Cents, französisch-canadisches Parlament; 20 Cents, grün, Waldläufer mit Indianern.

In Kingston ertranken die Brüder Kenneth und Ross Dabey beim Baden. Durch eine Dynamitexplosion in einem Eisenbahnlager der Transkontinental Eisenbahn nördlich von Kenora wurde der Arbeiter W. Bjorkman in Stücke gerissen und auf der Stelle getötet; sein Bruder wurde schwer verletzt.

Quebec.

Zur Feier des 300jährigen Jubiläums der Gründung der Stadt Quebec sind bereits fünf englische Kriegsschiffe und General Lord Roberts, der Besieger der Buren in Südafrika, in Quebec angelangt. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sowie ein französisches Kreuzgeschwader werden demnächst erwartet. Die Festlichkeiten, an denen auch über 20,000,000 Mann canadischer Militär teilnehmen sollen, scheinen in jeder Beziehung großartig zu werden.

Große Waldbrände herrschen im Carmel Distrikte, Drummond County, Quebec; das kleine Dörfchen Carmel mit seinen 25 Häusern, einer Sägemühle und Station der Intercolonial Bahn, sowie ein Bahnzug von 26 leeren Plattformwagen wurde total zerstört. Auch aus anderen Teilen der Provinz Quebec kommen Hiobsposten über Waldfeuer, die großen Schaden anrichten; das Land ist ausgetrocknet, ein tüchtiger Regen dringendst gewünscht.

British Columbia.

In der English Bay bei Vancouver ertranken im Angesichte von hunderten von Badenden Frau A. S. Sheperd 20 Jahre alt und Fräulein Florine Anderson 16 Jahre alt. Die beiden badenden Damen waren weit in das Wasser hin-

ausgegangen und gerieten in eine Vertiefung die durch eine Baggermaschine hergestellt worden war; sie versanken sofort und alle Rettungsversuche, die von rasch herbeigeeilten guten Schwimmern veranstaltet wurden, blieben erfolglos.

Im Square Hotel zu Grand Forks brach Feuer aus, welches mit rasender Geschwindigkeit eine unheimliche Ausdehnung gewann und die ganze Stadt unter Schutt und Asche zu legen drohte; mit Ausbietung aller Kräfte gelang es aber schließlich, das Feuer unter Kontrolle zu bringen, aber die auf 2 1/2 Blocks stehenden Gebäude waren vollständig zerstört, einen Schaden von mindestens \$300,000 anrichtend; niedergebrannt sind u. a. die Square, Yale, Balhalla, Windsor, Victoria, Province und Grand Forks Hotels, Albert Hall, Brit. American Trust Co., Eastern Townshipp Bank, Heilsarmee Kaserne, Dominion Express Company und eine ganze Anzahl von Läden und Privathäusern. Barney Malo, der im Yale Hotel wohnte, verbrannte, seine verlohnte Leiche wurde am Abend in den Ruinen gefunden, ein Minenarbeiter namens Buchanan wird vermisst und viele Gäste in den Hotels entkamen mit knapper Not.

Bei Rogers Pass wurde Fräulein Hattch aus Vethridge, als sie mit mehreren Mitgliedern des canadischen Alpenklubs eine Besteigung des Mount Avalanche unternahm, getötet. Sie war glücklich eine beträchtliche Höhe des Berges emporgestiegen, als sie plötzlich im Schnee ausglitt und in die Tiefe stürzte, wobei ihr Kopf an einen vorstehenden Felsen aufschlug, was ihren sofortigen Tod herbeiführte.

Kirchliches.

Winnipeg, Man. Wie der Central Catholic erfährt, sind die Besorgnisse über den Gesundheitszustand des zur Zeit in Frankreich weilenden hochw. Erzbischofs Langewin von St. Boniface unbegründet. Eine in Conzeville, Frankreich, angestellte ärztliche Untersuchung hat dargetan, daß der beliebte Erzbischof nicht an Diabetes leidet, wie befürchtet wurde. Das Befinden des hohen Herrn hat sich seit seinem Verweilen in Frankreich sehr gebessert.

Edmonton, Alta. Hier ist die Trauernachricht aus dem Norden eingetroffen, daß das bei Chippewaya am Athabaska See gelegene Haus der katholischen Mission gänzlich durch Feuer zerstört worden ist. Vorräte, die erst vor kurzem eingelegt worden sind, sind vernichtet; etwa 20 schöne Zughaube, welche zur Mission gehörten, verbrannten elendiglich, auch die vielen und wertvollen Fischer netze und sonstiges Eigentum der Missionare sind durch das Feuer zerstört worden; das von den Priestern bewohnte Haus, welches schon Feuer gefangen hatte, konnte durch die angestrengten Bemühungen der zur Station gehörenden Personen gerettet werden.

Eine weitere Trauernachricht meldet, daß zwei Priester während einer Bootfahrt bei Smith Landing, etwa 550 Meilen von Athabasca Landing im Atha-

basca Fluss ertrunken sind. Die Leichen waren noch nicht gefunden, als der Bote den Ort verließ. Die Ertrunkenen sind der Vorsteher der Mission, sowie ein junger Priester, der erst diesen Sommer nach Smith Landing gekommen war.

New York. Am 16. Juli haben sich auf dem Dampfer „Carpachia“ etwa 200 Pilger aus New York, Brooklyn und eine stattliche Zahl aus allen Teilen der Ver. Staaten und Canada nach Rom eingeschifft, um an dem Priesterjubiläum des Papstes teilzunehmen. Die auf zwei Monate berechnete Reise geht von hier aus direkt nach Gibraltar, dann weiter nach Neapel, Rom, durch Oberitalien nach der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Holland und Belgien. Zu Großbritannien erreicht sie ihr Ende.

Baltimore, Md. Hier ist der hochw. ste Bischof W. A. Curtis, General-Bischof der Erzdiözese Baltimore gestorben. Derselbe war geboren am 4. Juli 1831 in Somerset County, Maryland. R. J. P.

Köln, Deutschland. Voraussichtlich wird der zweite Jubiläumspilgerzug des Deutschen Lourdes-Vereins mit Genehmigung des Cardinal-Erzbischofs von Köln unter besonderer Berücksichtigung von Geistlichen und Lehrern vom 25. August bis 2. September stattfinden.

Schweiz. Von den katholischen Schweizern wurde des hundertjährigen Geburtstages eines ihrer wirklich großen Männer, des Capucinerpaters Theodosius Florentini, am 23. Mai besonders gedacht. Gehören zu Münster in Graubünden am 23. Mai 1808, gestorben 1865, hat der eine Mann fast Unglaubliches geleistet auf dem Gebiete christlicher Caritas. Ihm verdanken zwei Congregationen ihr Entstehen, das Lehrschwester-Institut von Menzingen und das Institut der Barmherzigen Schwestern von Ingenbohl, die beide heute einen internationalen Ruf genießen.

Rom. Pius X. empfing am 24. Juni im Thronsaal die Offiziere und den Kaplan der Schweizergarde, die ihm namens des ganzen Korps die Glückwünsche zu seinem Jubiläum darbrachten. Baron Meyer v. Schauensee stellte bei dieser Gelegenheit dem Papste ein Pikt der Garde vor, welches mit neuen, in Berlin verfertigten Kürassen und Helmen im Stil des 16. Jahrhunderts aus poliertem Stahl ausgerüstet war. Das Pikt war auch mit neuen Fellebarben (Münchener Fabrikat) ausgerüstet, Nachbildungen der unter Papst Julius II. (1503—1513), des Begründers der Garde am päpstlichen Hof, gebrauchten. Die von den Schweizer Offizieren dem Papste geschenkte Garnitur prächtiger Messgewänder nahm Pius X. mit Dank entgegen und überreichte sie seinerseits dem Kaplan der Garde, Msgr. Coragioni d'Orelli zum Gebrauche in der dem hl. Martin geweihten Kapelle der Schweizer.

Die Systematisierung der kirchlichen Gesetze, an der Cardinal Gasparri seit den letzten vier Jahren arbeitet, wird im Jahre 1909 fertiggestellt werden. Eine Kopie der neuen Zusammenstellung wird an jeden Bischof in der katholischen Welt behufs Kritik geschickt werden, und

man nimmt an, daß diese Revisionsarbeit noch zwei Jahre mehr in Anspruch nehmen wird.

Cardinal Rampolla, der päpstliche Staatssekretär, ist in Folge von Ueberarbeitung schwer erkrankt und wird sich auf Anordnung der Ärzte nach einem Luftkurort in der Schweiz begeben.

Cardinal Vincenzo Vannutelli wurde zum päpstlichen Legaten für den Eucharistenkongreß in London ernannt.

Paris, Frankreich. Fast alle französischen Bischöfe haben in Hirtenbriefen oder Rundschreiben an den Klerus in berebten Worten ihre Treue zu Rom und ihrer Unterwerfung unter die Leitung des Oberhauptes der Kirche Ausdruck verliehen. Aber nicht bloß beim Klerus, auch bei einem großen Teile der Bevölkerung, findet die katholische Propaganda begeisterten Widerhall, wie sich jüngst bei dem Diözesankongreß in Paris gezeigt. Die Ergebnisse dieses Kongresses sind in folgende Beschlüsse zusammengefaßt worden: Neueinrichtung der Pfarrsprengel, Reorganisation der lateinischen Bekehrmethode auf der Basis eines einfachen und vollständigen Religionsunterrichtes, Erhaltung und Unterstützung d. r. christlichen Schulen, Pflege des Religionsunterrichtes auch nach der Schule, Erweiterung der Sonntagsruhe und Verbreitung katholischer Zeitungen und Zeitschriften. Beim Schluß des Kongresses waren an 6000 Menschen zugegen, die mit begeistertem Jubel ihrer Anhänglichkeit an die Kirche ihrem Gehorsam gegen die kirchliche Autorität Ausdruck gaben.

Odessa, Rußland. Wie die in Odessa erscheinende Zeitung „Deutsche Rundschau“ „aus den zuverlässigsten Quellen“ erfährt, wurde zum Metropolitenerzbischof der römisch-katholischen Kirchen Rußlands der bisherige Bischof von Ploz Apollinarius Winkowski ernannt. Zu Suffraganbischöfen derselben Erzdiözese wurden ernannt; der jetzige Verwalter der Erzdiözese Prälat Stephanus Demisevitch und der Professor der Dogmatik an der römisch-katholischen geistigen Akademie in St. Petersburg Dr. C. Cieplak.

Mexiko. Priester und Laien Mexikos treffen Vorbereitungen zu einer diesjährigen Herbst abzuhaltenden Pilgerfahrt nach Rom.

Santiago, Chile. Der Erzbischof Marino Casanova von Santiago in Chile ist gestorben und mit großem Gepränge unter Teilnahme der ganzen Stadt in der dortigen Kathedrale beigesetzt worden.

Bligableiter
sind ebenso notwendig als Hagelversicherung. Townsleys reiner Kupfer-Kabel Ableiter ist der beste.
Wir geben schriftliche Garantie oder Schäden bezahlen.
Zu verkaufen bei
Peter Stadtherr,
422 Burrows Ave., - - WINNIPEG.
Berkauser verlangt!

Der Pioneer-Store von ...Humboldt...

Gottfried Schaffer, Eigentümer.

Mein Geschäft wird größer jedes Jahr. Die Ursache muß sein, daß ich jeden reell und billig bediene, meine vielen alten Kunden, die schon seit Gründung meines Geschäftes treu zu mir halten, können dieses wohl bestätigen. Auch aufs Weitere soll dieses meine Geschäftsregel sein und ich lade alle ein bei mir vorzusprechen:

In meinem Laden findet Ihr alles was zum Lebensunterhalte nötig ist. Soeben ist eine neue Sendung Frühjahrs Schnittwaren, die schönsten Muster, eingetroffen, die unter der Geldklemme mit leiden müssen.

Meine Schuhe sind die allberühmten McCready's, eine Garantie geht mit jedem Paar.

Über Mehl u. Futterstoffe brauche ich kein Wort zu verlieren, alle meine Kunden stimmen mit mir darüber ein, daß ich das beste u. billigste Mehl in Humboldt verkaufe, versucht einen Sack und vergleicht die Preise.

Meine Ackerbau-Gerätschaften Umsatz, geht ins Große. Kein Wunder! Ich verkaufe die weltberühmte Deering Maschinerie, habe auch alle einzelnen Teile auf Lager, sowie Eggen, Pflüge, Rasenschneider, etc. etc. Farmwagen kann ich Euch auf zwei Jahre Zeit verkaufen.

Da ich zu viel Eisen im Feuer habe, so habe ich mich entschlossen mit meinem Vorrat, bestehend aus 12 Buggies aufzuräumen, und offeriere dieselben zum Spottpreise von 75 bis 80 Dollar baar oder auch auf Zeit, mit gesicherten Not. Wer zuerst kommt hat die größte Auswahl.

Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll.

Gottfried Schaffer.

BRUNO HOTEL

BRUNO, SASK.
Eure Einrichtung. Aufmerksam Bedienung. Erfüllte Kost. Ausgezeichnete Getränke u. Cigarren.
S. Schwinghamor, Eigentümer.

Versteigerung.

Am Montag d. 3. August '08,
10 Uhr vormittags

werde ich auf meiner Farm 2 1/2 M. S. W. von Bruno, S. 6, T. 38, R. 25 - W. 2, die folgenden Sachen ohne Rückhalt an den Meistbietenden verkaufen:

- 1 Stute 5 Jahre alt mit Fohlen. 1 Stute 3 Jahre alt, 1 Stute 9 Jahre alt, 1 Wallach 10 Jahre alt, lauter schwere und gute Farmpferde, 1 zwei Jahre altes Fohlen. 2 Milchkuhe, 3 junge Ochsen, 1 Wagen mit dreifachem Pfluge, 1 Democrat, 1 Schlitten, 1 Bau Bruns Drill, 1 Combination Sulky Pflug, 1 Comb. Handpflug, 1 Egge, 1 Mower, 1 Rechen, 1 Disc und was sonst zum Farmen gehört.
- Bedingungen: Alles unter \$5.00 baar, darüber gegen gute Bürgschaft mit Bankzinsen bis zum ersten Dezember.
- Achtungsvoll,
M. Dunsford
Auctioneer
Nic. Spartz.

The Canadian

Bank of Commerce

Hauptoffice: TORONTO
Eingezahltes Kapital: \$10,000,000
Reserve: \$5,000,000
Total Assets: über \$100,000,000

Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft

Sparcassen Department

Depositen von \$1 und aufwärts angenommen und Zinsen zu gebräuchlichen : : Raten bezahlt : :

Humboldt Zweig

E. R. Jarvis - - - Manager

Lanigan Zweig

F. J. Turner - - - Manager

Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital \$4,000,000
Eingezahltes Kapital \$2,920,000
Reserve-Fonds \$1,200,000

Geschäfts- und Sparcassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

Dr. J. F. Cottrill

...Tierarzt...
Humboldt, Saskatchewan
...Kastration...

Dr. Cottrill wünscht für auswärts liegende Nachbarschaften Daten für die Kastration von Füllen festzusetzen. Farmer, die seine Dienste in Anspruch zu nehmen wünschen, sind ersucht bei ihm vorzusprechen oder ihm zu schreiben, um ein baldiges Datum festzustellen.
Gebühren sehr mäßig.

Dr. DORION

von Bonda hat eine neue Filiale errichtet
...in Dana...

wo er jede Woche von Montags 2 Uhr nachmittag bis Dienstag 2 Uhr nachmittag zu treffen ist. Er ist katholisch.

J. E. Wilkinson, M.D., L.D.S., D.D.S.

Zahnarzt.
Graduiert an der Universität von Toronto. Postgraduiert in Chicago und New York. Ehemaliger Demonstrator im Dental Department der Staatsuniversität in Baltimore. Gebühren so niedrig als möglich bei vorzüglicher Arbeit mit den neuesten und besten Methoden und Vorrichtungen.
Office über der Apotheke.
HUMBOLDT, SASK.
Zweigoffice Tage: Wadena Montags, Watton Dienstags jeder Woche.

**HUMBOLDT
Fleischergeschäft**
Stets frische
selbstgemachte Wurst
an Hand
Fettes Vieh
zu Tagespreisen
gekauft
Schaeffer & Igel

„St. Peters Bote“

I. O. G. O.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-Batern des St. Peters Priorats, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Agenten Verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Aenderung stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Aenderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelber schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressaufweisungen (Money Orders). Gelb- aufweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

„ST. PETERS BOTE“
MÜNSTER, SASK., CANADA

Kirchenkalender.

26. Juli. 7. Sonnt. nach Pfingsten.
Ev. von den falschen Propheten.
Anua.
27. Juli. Mont. Berthold.
28. Juli. Dienst. Innozenz.
29. Juli. Mittw. Martha.
30. Juli. Donnerst. Julitta.
31. Juli. Freit. Ignatius v. Loyola.
1. Aug. Samst. Petri Kettenfeier.

Die Vereinigung zur Verteidigung der katholischen Volksschulen Frankreichs hat ihren Geschäftsbericht veröffentlicht, der einen interessanten Überblick über den gegenwärtigen Umfang des wichtigen Werkes gibt. Danach ist im abgelaufenen Jahre die Zahl der freien Schulen, welche Unterstützung von der Vereinigung erlangt haben, abermals gestiegen. Neue freie Schulen wurden eröffnet und Fortbildungsschulen in Orten gegründet, wo sie bisher noch nicht vertreten waren. Das Lehrpersonal an den katholischen Schulen erfährt neuen Zuwachs. Ehemalige Ordensleute, Männer u. Frauen, kehren aus dem Auslande, wo man sie in den Klöstern nicht behalten kann, nach Frankreich zurück, um ihren Unterhalt in weltlichem Berufe zu gewinnen. Aber auch Lehrer und Lehrerinnen, die dem Staatsdienste den Rücken wenden, weil ihre religiöse Überzeugung sie dazu nötigt, melden sich für die freien Schulen. Die Vereinigung ist also im Stande, jede Nachfrage nach Lehrkräften zu befriedigen und jeder sich meldenden Lehrkraft eine Stelle zu geben. Die Zahl der Schulen, welche von der Vereinigung subventioniert werden, beträgt jetzt 7171. An diesen Schulen wirken zur Zeit 7508 Lehrkräfte. Besonderen Zuspruch erfreuen sich die Fortbildungsschulen, die auch von Schülern der staatlichen Volksschule besucht werden.

Deutschland wieder voran! Nicht länger ist das Luftschiff ein Phantastiegebild, der langgesuchte und niemals gefundene Stein der Weisen. Sichtbare, greifbare, praktische Wirklichkeit ist's geworden — seit Graf Zeppelin vom Bodensee aus in ununterbrochener Fahrt mit zwölf Personen an Bord die Reise nach dem Bierwaldstättersee und zurück nach Friedrichshafen vollzogen hat. Ein großer Markstein in der Kulturgeschichte der Menschheit. Das Problem, an dem im Mittelalter Archytas von Tarent, zu Beginn des 18.

Jahrhunderts der Portugiese Guszmao, dann der Franzose Montgolfier und seither Hunderte von Gelehrten und Phantasten gearbeitet haben: Ein Deutscher hat es gelöst, oder es zum Mindesten seiner Lösung so nahe gebracht, daß es nur noch weiterer Vervollkommnung in Einzelheiten bedarf, um so in den Dienst der Menschheit gestellt werden zu können, wie vor hundert Jahren das Dampfschiff, vor sieben Dezennien das Dampfrohr.

Und einem Deutschen blieb es vorbehalten, all das anzubahnen! Deutschland auch hier „alleweil voran!“

Die großen Flottenmanöver in der Nordsee. Für sein Geld hat Großbritannien wenigstens etwas aufzuweisen. Allein in den heimischen Gewässern kann es soeben eine Kriegsflotte versammeln, die aus der unerhörten Zahl von 301 Kriegsschiffen besteht und von 68,000 Offizieren, Matrosen und See-Soldaten Lemant ist. Da nun Deutschland vor kurzem seine Flottenmanöver ebenfalls in der Nordsee veranstaltet und nur 62 Fahrzeuge aufzuweisen gehabt hat, so sind Vergleiche vielleicht unausbleiblich, wenn sie auch schief sind, denn die deutsche Manöverflotte zählt 28,000 Mann, so daß die britische nicht fünffach, sondern nur zweieinhalbfach überlegen war. Uebrigens hätte Deutschland mit Leichtigkeit auch 100 oder mehr Schiffe aufstellen können. Die britische Presse stellt zwar in Abrede, daß eine Rundgebung gegen Deutschland beabsichtigt war, kann sich aber nicht enthalten, auf den riesigen Unterschied zwischen der britischen und der deutschen Seemacht „mit berechtigtem Stolz“ hinzuweisen. Sie läßt auch durchblicken, daß das Manöver zeigen wird, wie lächerlich die Furcht vor einem deutschen Einfall in Großbritannien ist, und wie leicht jeder Versuch „des Kaisers“, seine Truppen in dem Inselreiche zu landen, von der größten Flotte vereitelt werden könnte, welche die Welt bisher gesehen hat.

Wenn diese Betrachtungen das stolze, aber leider etwas ängstliche Albion beruhigen können, so werden sie auch in Deutschland nicht mit Mißfallen aufgenommen werden. Denn das neue deutsche Reich, das seit seiner Begründung immer nur auf die Erhaltung des Friedens bedacht gewesen ist, hat sicherlich nicht die geringste Neigung England zu erobern oder auch nur zu bekämpfen. Wenn die Engländer auf die großartige Entwicklung des deutschen Ausfuhrhandels neidisch sind und in einer Kriegsflotte, die kaum zum Schutze dieses Handels genügt, schon eine Drohung erblicken wollen, so ist das doch gewiß nicht die Schuld Deutschlands. Kaiser Wilhelm hat sich wahrlich oft und eifrig genug bemüht, — nach der Ansicht vieler Leute sogar allzu eifrig — das Mißtrauen Großbritanniens zu zerstreuen u. das Verhältnis zwischen den beiden Ländern zu verbessern. Vor einem deutschen Angriffe würde England auch sicher sein, wenn es nur 150 oder selbst nur 50 Kriegsschiffe in der Nordsee versammeln könnte. Die ungeheuren Summen, die es auf seine Flotte verwendet, könn-

ten mit weit mehr Nutzen für die Hebung seiner Volksbildung und für das Wohl seiner Arbeiter ausgegeben werden.

Es ist aber auch fraglich, ob eine Riesenslotte wirklich vollständigen Schutz gegen alle denkbaren Gefahren gewährt. Abgesehen davon, daß das damals höchst unbedeutende England selbst die „unbezwingliche „Armada“ des Königs Philipp von Spanien zerstört hat, mag das Kriegswesen schon in absehbarer Zukunft bedeutende Umwälzungen erfahren. Nachdem das lenkbare Luftschiff des Grafen Zeppelin mit 14 Mann aufgestiegen und nach mehr als sechsstündigem Manövrieren an seinen Ausgangspunkt zurückgekehrt ist, werden sich die Fliegerversuche wohl nicht mehr als müßige Spielerei bezeichnen lassen. Es mag nie gelingen, ganze Heere auf dem Luftwege zu befördern, aber es mag schon in wenigen Jahren möglich sein, die gewaltigsten Schlachtschiffe von oben her zu zerstören. Desgleichen mögen die Unterseeboote so verbessert werden, daß sie den schwimmenden Panzerkolossen äußerst gefährlich werden können. Die Vervollkommnung namentlich der Vernichtungswaffen schreitet unaufhaltsam weiter, und was heute als eine unübersehbare Kriegsmaschine gilt, mag schon morgen veraltet sein.

Daher beruht die Wehrkraft eines Landes nicht allein auf seinen Kriegsschiffen und seinen Geschützen. Sie muß in der Nation selbst begründet sein, und von diesem Gesichtspunkte aus ist es mit der britischen Wehrkraft schlecht bestellt. Ein Heer von angeworbenen Soldnern, das über alle Erdteile zerstreut ist, würde einem vorzüglichen ausgebildeten Volkshere schwerlich Stand zu halten vermögen. Die Briten aber wollen zwar die Welt beherrschen, von den mit einer solchen Herrschaft verbundenen Pflichten jedoch ebensowenig wissen wie die Römer in den späteren Kaiserzeiten. Sie glauben, mit Geld allein, oder mit den Schiffen und Kanonen, die sie sich für Geld anschaffen lassen, ihre maßlosen Ansprüche verfechten zu können. Aus der Geschichte könnten sie lernen, daß das ein grober Irrtum ist.

St. Peters Kolonie.

Die Ansiedler erfreuen sich noch immer sehr günstigen Wetters für das Wachstum der Feldfrüchte. Ein paar warme Regen der vergangenen Woche und warme Bitterung überhaupt liefern günstige Vorbedingungen für die erwartete reichliche Ernte. Der Weizen zeigt jetzt allgemein Ähren und steht gut. Auch die anderen Feldfrüchte stehen ausgezeichnet. Die Kartoffelfelder fangen an zu blühen. Somit sind die Aussichten noch immer die allerbesten für eine reiche Ernte.

Eine beschränkte Summe Geldes zu verleihen auf erste Grundeigentums-Hypotheken. Günstige Bedingungen und schnelle Abschließung. Wir können die Anleihe in 10-15 Tagen abschließen, da dies Privatgeld ist und es daher die langwierige Applikation der Loan Companies nicht braucht Great Northern Lumber Co. Ltd., Humboldt.

Jedermann ist eingeladen zu den in Münster Mitte nächster Woche stattfindenden Feierlichkeiten. Am Mittwoch, 29. Juli, wird der erste Katholikentag der Kolonie abgehalten werden, bei welchem mehrere bekannte auswärtige Redner anstretzen werden und zu welchem voraussichtlich ein großer Zubrang aus allen Teilen der Kolonie stattfinden wird. Am folgenden Tage, 30. Juli, findet in Münster die Jahresversammlung und Beamtenschaft des liberalen Centralclubs für Humboldt statt. Auswärtige Besucher haben somit Gelegenheit beiden Festen bei nur einmaligem Übernachten in Münster beizuwohnen. Die Versammlung des liberalen Vereins findet morgens bereits um 10 Uhr statt. Im Anschluß davon wird ein reichhaltiges Programm von Unterhaltungen jeder Art zur Ausführung kommen. Für Musik, Speise und Trank ist für beide Tage reichlich gesorgt und das Komitee für Arrangements trifft umfassende Vorkehrungen um für alle auswärtigen Gäste Nachherberge zu liefern. Es wird gewiß niemand reuen gekommen zu sein. Jedermann ist eingeladen!

Es heißt daß von gewisser Seite ein Nichtdeutscher der überhaupt religionslos ist vorgeschoben wird um Hrn. Kramer die Kandidatur für Regina streitig zu machen. Näheres haben wir bisher nicht in Erfahrung bringen können. Für heute wollen wir nur bemerken, daß es ein trauriges Zeichen für einen deutschen Katholiken wäre, wenn er eine solche Kandidatur unterstützen würde während doch ein so ausgezeichnete Mann wie Professor Kramer sich um die Kandidatur bewirbt. Jeder Wähler sollte die Gelegenheit benützen Hrn. Kramer auf dem Katholikentag kennen zu lernen und ihn nach Kräften bei seinen Freunden und Bekannten unterstützen. Es wird erwartet, daß Herr Kramer auch auf der Versammlung des liberalen Vereins in Münster am 30. d. s. eine Rede über politische Fragen halten wird. Man veräume nicht derselben beizuwohnen.

Wir lenken die Aufmerksamkeit der Leser auf die in heutiger Nummer erscheinende offizielle Anzeige über Registration der Wähler. Da diese Anzeige nur einmal erscheinen wird, empfiehlt es sich diese Nummer des Boten aufzubewahren.

Man beachte die neue Anzeige der German American Land Co. Ltd. in unserer heutigen Nummer. Die Ländereien dieser Gesellschaft zählen zu den vorzüglichsten der Kolonie.

Am vergangenen Freitag wurde von einer großen Abteilung von Bauleuten der Bau des neuen Stationsgebäudes in Münster begonnen. Es heißt, daß dasselbe bis zum 1. August vollendet sein soll.

Man vergesse nicht, daß am kommenden Montag in Unahem ein großartiges Picnic zum Besten der zukünftigen neuen Kirche stattfinden wird. Jedermann ist eingeladen.

Am vergangenen Donnerstag wurde nordwestlich von Fulda eine Versammlung gehalten, bei welcher beschlossen wurde, auf der Nordwestecke von S. 19, T. 39, R. 23 eine Pfarrschule zu bauen.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute Kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents

Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände in 3m. Lederband mit Goldpressung und feinem Goldschnitt.

Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-Einband mit feinem Goldschnitt und Schloß.

Prämie No. 3. Vater ich rufe Dich, Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In 3m. Glanzleder mit Blindpressung gebunden mit feinem Goldschnitt.

Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz-lagrimierter biegsamer Leder mit Goldpressung Runderücken und Rotgoldschnitt.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents

Prämie No. 5. Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Blindpressung, Runderücken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilt. Amer. Ein Buch von fast 800 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindpressung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.

Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinsten echter Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschieden geweiht und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Pressung gebunden.

Bei Einsendung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabtrag einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

„St. Peters Bote“

Münster, East.

Herr Hubert Rauw schenkte den Bauplatz und gab den ersten Geldbeitrag. In kurzer Zeit waren \$145. baar beisammen und es wurde beschlossen, so gleich Hand ans Werk zu legen. Das Gebäude wird 20 bei 30 Fuß groß und die einzigen Auslagen werden für Material sein, da die Anstiedler alle Arbeit, Fahren usw. selbst tun werden. Man hofft bis zum 1. August die schöne neue „Frame“-Schule fertig gestellt zu haben. Bravo! So ist's recht! Wenn man überall mit so viel Entschlossenheit und Eifer vorangehen würde, dann würde unsere Colonie ganz andere Fortschritte machen als bisher. Wir empfehlen dieses Beispiel aufs angelegentlichste zur Nachahmung.

Wir wechseln Eure Ver. Staaten Drafts und Checks gegen nominelle Vergütung. Wir bezahlen 6% Zinsen an Depositen wenn sie ein Jahr belassen werden. Great Northern Lumber Co. Ltd., Humboldt.

Bei Engelfeld erkrankt der sieben Jahre alte Sohn von Louis Klemmer. Frau Klemmer war mit ihren drei Kindern Beeren pflücken gegangen; die Kinder kamen an einem Teiche vorbei und entschlossen sich ein Bad zu nehmen; der jüngste Sohn geriet dabei in tiefes Wasser und erkrankt, ehe Hilfe gebracht werden konnte.

Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß Sonntag den 2 August in der St. Bernards-Gemeinde L. 40. R. 22. S. 6. ein Gemeindefest zum Besten der Kirche abgehalten wird.

Frl. Katharina Waschkowski, Tochter der Familie Mich. Waschkowski von Münster, wurde am 10. Juli unter dem Namen Schwester Severa als Novizin im Kloster der Benediktinerinnen zu St. Joseph, Minn. eingeleidet.

Bei einem am vergangenen Sonntag in der St. Benediktiskirche zu Hoodoo vom hochw. Pfarrer P. Leo gehaltenen Hochamte, wobei ihm P. Casimir und Fr. Plazidus als Diakon und Subdiakon assistierten, empfing eine Anzahl Kinder zum erstenmale den Leib des Herrn. P. Casimir hielt bei der schönen Feier die Festpredigt.

Am vergangenen Sonntag wurde zu Leopold eine Gemeindeversammlung abgehalten, welcher auch der hochw. P. Prior Bruno beizohnte, bei welcher über die geplante Restaurierung der dortigen Kirche sowie über andere Gemeindefragen beraten wurde.

Herr F. Imhoff in Dana läßt gegenwärtig ein prächtiges Wohnhaus errichten.

Herrn Anton Einer ist von St. Paul, Minn., wohin er im vergangenen Herbst zog, wieder nach der Colonie mit seiner Familie zurückgekehrt und hat seinen Wohnsitz in Annahme aufgeschlagen.

Aus Annahme ging uns eine sehr interessante Correspondenz zu, welche einen Rückblick auf die Geschichte der Gemeinde seit ihrer Gründung wirft. Leider kann sie wegen Raummangel erst in nächster Nummer erscheinen. Wir machen jedoch hier wiederholt auf das nächsten Montag stattfindende Jubelfest der genannten Gemeinde aufmerksam.

Ver. Staaten.

Washington. Den Hoffnungen der Beamten des Staatsdepartements entgegen, wird es nicht möglich sein, die heikle Frage der Fischerei = Frage zwischen den Ver. Staaten und Canada dem Haager Schiedsgericht heuer zu unterbreiten. Laut dem Schiedsgerichtsvertrage zwischen den Ver. Staaten und auswärtigen Regierungen, wie ihn der Senat ratifiziert hat, muß letztere Körperschaft ihre Zustimmung zu den speziell vereinbarten Punkten geben. Da aber erst im Dezember der Kongreß zusammentritt, so ist an eine Unterbreitung der Angelegenheit im Haag dieses Jahr nicht zu denken.

New York. In New York herrschte anfangs Juli eine schreckliche Hitze. Am 7 Juli sind 21 Personen dem Sonnenstich erlegen; mehrere Tausend Personen mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

— Martin R. Preston, der zur Zeit wegen Ermordung eines Goldfelder Restaurateurs im Staatszuchthaus von Nevada eine 25-jährige Freiheitsstrafe verbüßt, wurde von der Sozialistischen Arbeiter = Partei als Präsidentschaftskandidat nominirt. Dies alles, trotzdem er ein Sträfling ist, und noch nicht das für dieses Amt vorgeschriebene Alter erreicht hat. Ein gewisser Daniel Munro ist sein „Running Mate.“

— In dem Wettbewerb der Verleger um das Verlagsrecht der zu erwartenden Rooseveltischen Jagd = Schilderungen aus Afrika ist die Firma Charles Scribners Sons als Siegerin hervorgegangen. Herr Roosevelt wird für seine Beiträge nicht einen Dollar per Wort erhalten, weil er ein derartiges Abkommen mit seiner Würde nicht für vereinbar hielt. Gemäß der getroffenen Vereinbarung wird er eine Lantime an den Verkäufen der Zeitschrift nehmen, die voraussichtlich einen kolossalen Absatz finden wird.

Boston, Mass. Wahrscheinlich infolge Funken einer Lokomotive die auf die durch die Hitze ausgetrockneten Dächer fielen, entstand eine Feuersbrunst in Ost-Boston, die an der Hafenfront Grundeigentum in Ausdehnung von einer Viertel Meile vernichtete. Der Schaden mag 1½ Millionen betragen. Der Hauptverlust trifft die Boston und Albany Eisenbahn. Mehrere Menschen werden vermisst.

Marion, Mass. Hier ereignete sich auf einer Vergnügungs = Gasolinlauch eine Explosion. Vier von den Insassen des Bootes ertranken, zwei konnten noch gerettet werden.

Chicago, Ill. Der „Chicago Tribune“ zufolge liegen jetzt genaue Zahlen über die Opfer der Vierten Juli = Freier in den Ver. Staaten vor. Demnach sind 172 Personen getötet und 2763 Personen verletzt worden. Es ist dies die größte Zahl von Getöteten, die eine Vierte Juli = Feier aufzuweisen hatte. Die Feuer = Verluste belaufen sich in diesem Jahre auf \$535,435.

Menominee, Mich. Hier wurde ein Eishaus, in welches sich während eines

heftigen Gewitters sechs junge Leute geflüchtet hatten, von einem Blitze getroffen. Der 16 Jahre alte Golder wurde getötet, die übrigen fünf betäubt und schwer verbrannt. Während dieses Sturmes wurde auch der Turm der katholische Kirche in Niagara, in der Nähe dieser Stadt, vom Blitze getroffen und in einem Augenblick war die Kirche eine Flammenmasse, Mit Hilfe des schweren Regens löschte die Feuerwehr den Brand, ehe großer Schaden entstanden war.

Nevada, Mo. Im Heim der drei Meilen nordwestlich von hier ansässigen Familie N. J. Stephens brach ein Feuer aus, wobei zwei Kinder verbrannten und die Gattin und Mutter wahrscheinlich tödlich verletzt wurde. Das verunglückte Mädchen, Lucy Bowers, hatte Petroleum in den Küchenofen gegossen, und eine Explosion war die Folge, welche die Kleider der Unglücklichen und des ebenfalls verbrannten Knaben in Flammen setzte. Das Haus brannte ab.

Unadilla, Neb. Fünf Personen, sämtlich Mitglieder einer Familie, sind hier im Nemaha ertrunken. Die Ertrunkenen sind das Ehepaar John Doyle und seine drei Kinder. Die Leute kamen in ihren Hause um, welches die Fluten forttrieben.

Denver, Colo. Auf der hier stattgehabten Demokratischen Nationalkonvention wurde Herr W. F. Bryan als unter großem Applaus zum Präsidentschaftskandidaten der demokratischen Partei aufgestellt. Zum demokratischen Vizepräsidentschaftskandidaten wurde John Wirth. Kern aus Indiana nominiert.

Ausland.

Berlin. Die glänzenden Erfolge des Grafen Reppelin mit seinem neuen Luftschiffe sollen für die deutsche Heeresorganisation von weittragender Bedeutung werden. Der Luftschiffer-Abteilung soll in Zukunft eine noch größere strategische Rolle zugewiesen werden als bisher. Mit Kaiser Wilhelms ungeteilter Zustimmung sind für die unmittelbare Zukunft bedeutende Erweiterungen des Luftschiffertorps geplant.

— Großes Interesse erwecken die Zusammenstellungen der amerikanischen Konsulatsbezirke Deutschlands über den Verkehr mit den Ver. Staaten im zweiten Quartal des laufenden Jahres. In dem enormen Rückgang der Exportziffern spiegelt sich die nachhaltige Wirkung der finanziellen und industriellen Depression ebenso deutlich, wie in dem Rückgang der Einwanderung, wie er in Bremen konstatiert wird. Der Generalkonsulats-Bezirk Frankfurt a. M. fakturierte im zweiten Quartal Exportsendungen nach den Ver. Staaten im Betrage von \$9,250,000; dies bedeutet 5,000,000 weniger, als im gleichen Quartal des Vorjahres, oder einen Rückgang um beinahe die Hälfte. Sämtliche anderen Bezirke konstatieren noch ganz bedeutende Rückgänge. Krefeld u. Frankfurt a. O. verzeichnen je \$600,-

000, Köln \$550,000, Bremen \$230,000 weniger an Faturenbeträgen als im gleichen Vierteljahr des vorigen Jahres. Ganz enorm ist der Rückgang der Auswanderung über Bremen. Die Auswanderung betrug rund etwa ein Fünftel der vorjährigen. In diesem Jahre haben seit Jahresbeginn 25,000 Personen über Bremen die alte Heimat verlassen, in der entsprechenden Zeit des Vorjahres 130,000. Viel haben zu dem Sinken der Auswanderung die amtlichen Warnungen von der gegenwärtigen Lage in Amerika beigetragen.

Stettin. In den hiesigen Schiffshöfen „Vulcan“ soll ein neuer Meeresriesen entstehen, der alles bisher Geschaffene weit in den Schatten stellt. Der neue Dampfer, der bei einer Länge von 950 Fuß und einer Breite von 100 Fuß, die englischen Kolosse bei Weitem überflügeln soll, wird vor allen Dingen in Bezug auf Schnelligkeit Außerordentliches leisten. Mit Turbinen für die Vorwärtsbewegung und mit Kolbenmaschinen für die Rückwärtsbewegung ausgerüstet, soll der modernste Ozeanriesen eine kontraktliche Geschwindigkeit von mindestens 26 Knoten per Stunde entwickeln. Sechs gewaltige Schloten werden dem Koloss noch ein besonders Aussehen verleihen. „Die Aktien-Gesellschaft „Vulcan“ soll sich eröten haben, dieses Riesenschiff auf eigene Rechnung und Gefahr zu bauen und falls es die vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt, soll der Norddeutsche Lloyd sich bereit erklären haben, dieses neueste Wunder deutschen Untertunungsgeistes käuflich zu erwerben und seiner Flotte einzuverleiben. In maßgebenden Kreisen verhält man sich allerdings über dieses Abkommen zwischen den beiden großen deutschen Gesellschaften noch sehr zugeknöpft, aber gerade dieses Schweigen scheint ein berechteter Beweis dafür, daß es mit dem Kampfe um das „blaue Band“ ernst gemeint ist.

Köln. In Köln ist ein Teil der neuen im Bau begriffenen Rheinbrücke eingestürzt und eine Anzahl der an der Brücke beschäftigten Arbeiter stürzten ins Wasser. Schnell nach der Unfallstelle fahrenden Booten gelang es die meisten der abgestürzten Arbeiter zu retten, jedoch neun derselben ertranken und zwei der Geretteten waren schwer verletzt.

Bonn. Hier ist Generalfeldmarschall Freiherr Baltherr v. Loe im achtzigsten Lebensjahre dahingeshieden. Er war Generaladjutant des Kaisers und hatte dem Monarchen sehr nahe gestanden. (Baltherr Freiherr v. Loe war am 9. September 1828 zu Schloß Allner an der Sieg geboren und im Jahre 1848 als Leutnant beim 2. Dragoner-Regiment der schleswig-holsteinischen Armee eingetreten, um jedoch schon 1849 zum preussischen 3. Husaren-Regiment überzugehen. 1861 wurde Loe Major und Flügeladjutant des Königs Wilhelm, begleitete darauf den Prinzen Albrecht nach Rußland und nahm 1862 an dem Feldzuge gegen die kaukasischen Bergvölker teil. Nach der Heimkehr wurde Loe der preussischen Botschaft zu Paris als Militärattache überwiesen, nahm 1864 in Algier an einem Zuge gegen

Der beste Beweis

daß wir den westlichen Teil der St. Peters Kolonie richtig beurteilten, als wir vor sechs Jahren in demselben

über 100,000 Acker Land

auswählten, wird dadurch geliefert, daß jene Gegend heute zu den

herrlichsten Teilen West-Canadas

gezählt werden kann. In derselben findet man das vorzüglichste Land, mit allen Vorteilen, die eine gut besiedelte Gegend aufweist.

Kirchen und deutsche Pfarrschulen

finden sich überall im westlichen Teile der Kolonie. Derselbe bietet daher besondere Vorteile für Familienväter, die sich nach einer schönen Heimat umsehen.

Nähere Auskunft erteilt unser Stellvertreter, Herr F. Heidgerken in Humboldt, Sask., oder unsere Hauptoffice.

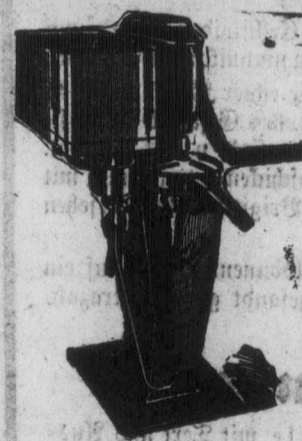
Die Adresse derselben ist:

German American

Land Co. Ltd.

St. Cloud,

Minn.



Rahm! Rahm!

Da jetzt die Zeit herannaht, in der Sie einen Rahm-Separator brauchen, machen wir hiermit bekannt, daß wir den „SHARPLESS“ Hand Separator unter den besten Garantien verkaufen zum Preise von **\$45.00 aufwärts**

Ferner halten wir Groceries, Dry Goods, Schuhe, Hüte, Rappen, und sonst alles, was zum gewöhnlichen Hausbedarf notwendig ist. Um geneigten Zuspruch bittend

TEMBROCK & BRUNING

MUENSTER, SASKATCHEWAN

Gemeindefest in Bruno.

zum Besten der Kirche u. Pfarrschule.

Labor Day den 7. September 1908.

Allerhand Vergnügungen

Pferderennen, Frauenwettläufen, Herrenwettläufen, Sadlaufen, Preisschießen, Wettrennen, Riggerbabies.

Großartiges Ballspiel; Fulda Braß Band.

Ausgezeichnetes Festessen und Erfrischungen aller Art ist reichlich gesorgt.

Das Komitee.

die Kabylen teil und war 1866 als Oberstleutnant im Großen Hauptquartier tätig. Im folgenden Jahre wurde Loe Kommandeur des Königs-Husarenregiments, das er auch, nachdem er 1868 zum Obersten befördert war, im Feldzuge 1870-71 führte. 1880 wurde er Generaladjutant, 1884 kommandierender General des 8. Armeekorps u. 1886 zum General der Kavallerie befördert. Nachdem er im Februar 1893 mit einer Sendung an Papst Leo den Dreizehnten betraut gewesen war, wurde er im Sept. 1893 zum Generaloberst der Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls, 1895 zum Oberbefehlshaber der Marken und Gouverneur von Berlin ernannt. 1897 nahm Loe seinen Abschied und lebte seitdem in Bonn. 1901 wurde er ins preussische Herrenhaus berufen.)

Bamberg, Bayern. Die Stadt Bamberg wurde durch eine furchtbare Feuersbrunst in Aufregung gesetzt. Die große Webersche Fabrik von Theerprodukten brannte nieder. Während des Brandes ereigneten sich zahlreiche heftige Explosionen. Dem Brande scheinen auch mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen zu sein. Mehrere Arbeiter werden vermisst, und man fürchtet, daß sie in den Flammen umgekommen sind.

Budapest, Ungarn. In der hiesigen chemischen Reinigungsanstalt, in der etwa 200 Personen beschäftigt sind, ist ein Feuer ausgebrochen, das rasend schnell um sich griff. Fortwährend erfolgten Benzinexplosionen. Vier Personen kamen ums Leben, als sie aus den Fenstern hinaussprangen.

London, England. Die Londoner Zeitungen geben zu, daß Graf Zeppelin das Problem vollkommen gelöst und sein Schiff jede nur denkbare Probe bezüglich Terrainschwierigkeiten und ungünstiger Winde bestanden hat. Wenn aber, sagen die Blätter, das Problem gelöst und das Luftschiff bestimmt ist, das Verkehrsmittel der Zukunft zu werden, so hat Großbritannien den Vorzug der Insel nicht mehr, die nur zu Wasser erreicht und daher durch eine starke Flotte gegen jeden Einfall geschützt werden kann. Was nützt England die große Flotte auf dem Meere, wenn der Feind auf dem Luftwege ins Land fallen kann? England fängt an, die Mahnung des vormaligen früheren Regierungschefs Martin, Deutschland solle für eine Milliarde Luftschiffe bauen und damit 350.000 Soldaten nach England schaffen; ernst zu nehmen. Martin führt in seinem letzten Werke aus, Deutschland könne von dem auf diese Weise eroberten England ohne Mühe eine Kriegsschädigung von fünf Milliarden Dollars heranschlagen. Die Londoner Zeitungen fordern bereits von der britischen Regierung, daß sie Experimente mit Luftschiffen im größeren Maßstabe unternehme.

Von ungemein weittragender Bedeutung ist die letzte Tage aus Portsmouth gekommene Meldung über die vorbereiteten Schritte zum Bau eines neuen englischen Riesenschlachtschiffes, mit dessen Kiellegung im September

dieses Jahres begonnen werden soll, nachdem der „St. Vincent“ vom Stapel gelassen worden ist. Die „Dreadnought“ mit ihrer Wasserverdrängung 19.500 Tonnen schwimmt jetzt bereits 2 Jahre; die drei weiteren Linienschiffe der Vellorophon-Klasse, die im Laufe des Jahres 1907 zu Wasser gelassen wurden, haben bereits eine Wasserverdrängung von 20.200 Tonnen; der „St. Vincent“ mit den beiden Schwesterschiffen „Collingwood“ und „Rodney“ werden je 20.900 Tonnen Wasser verdrängen und der jetzt geplante Neubau soll wiederum noch mal eine Steigerung aufweisen, wenn man auch vorerst nur von einem Displacement von 21.000 Tonnen spricht. In dieser Displacementvergrößerung liegt aber nicht der Schwerpunkt der Konstruktionsanlage bei dem neuen Riesenschiff; dieser ist viel mehr in der verstärkten Armierung und vor allem in dem Umstande zu erblicken, daß man dem neuen Panzer Gasstrommaschinen einzubauen beabsichtigt. Für die Fortbewegung des Panzerkorsses sollen weder Kolben- noch Turbinen Maschinen (und zwar haben bisher letztere alle „Dreadnought“ Schiffe an Bord) zum Einbau gelangen, sondern Gasstrommaschinen, bei denen weder eine Rauchentwicklung stattfindet, noch Schornsteine erforderlich sind. Die neuen Schiffe mit Gasstrommaschinen ohne Schornsteine wären nur noch schwimmende Panzerfestungen, die ein völlig freies Schussfeld nach allen Seiten hätten, da jeder Deckaufbau in Wegfall käme. Derartige Schiffe würden außerdem dem Feinde ein geringeres Zielobjekt geben und in ihren Bewegungen länger verborgen bleiben. Die Gefechtsstatik würde in neue Bahnen gelenkt werden, deren Folgen sich heute noch nicht im entferntesten übersehen lassen.

St. Petersburg, Rußland. Ein Vertreter des Ministeriums des Innern gab in der Duma die Möglichkeit einer weiteren Hungersnot im Reiche während des künftigen Winters zu. Der betreffende Beamte beantwortete eine Interpellation bezüglich der Erntebestände. Zwei Drittel des Winterweizens stellen in 18 Provinzen, insbesondere im Süden eine Fehlernte dar. Zweieinhalb Millionen Acker sind überhaupt nicht besät worden. Das warme Wetter im Juni und viel Regen im mittleren und südlichen Rußland haben zwar etwas geholfen, aber es ist noch immer viel Hilfe vonnöten.

Tokio, Japan. Aus Seoul eingetroffene Depeschen berichten, daß der Krieg gegen die koreanischen Insurgenten seitens der unter dem Befehl japanischer Offiziere stehenden koreanischen Staatspolizisten und Soldaten mit ungeschwächten Kräften fortgesetzt wird. Durchschnittlich werden 30 Insurgenten per Tag getötet. Die Tätigkeit der Letzteren läßt, da einige ihrer Führer verhaftet wurden, zusehends nach und die Japaner hoffen, daß innerhalb der nächsten 30 Tage die Insurrektion in Korea ihr Ende erreicht haben werde.

Bevollmächtigter Auktionierer.

Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder spricht vor für Bedingungen.

A. H. Pilla, Münster, Sask.

Eure Rechnungen

werden durch Eure Rüche bezahlt werden.

Sendet Euren Rahm zu uns.

Wir bezahlen den höchsten Marktpreis.

Schreibt uns um Auskunft

The Central Creamery Co. Ltd.
HUMBOLDT - - SASK.

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahr-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge
Saskatchewan Street, Rosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grasschneidern, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und Lebensversicherung.

Real Estate u. Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie bald vor!

Eisenwaren & Maschinerie

Schwere und Shelf Eisenwaren Koksöfen, Ranges u. Furnaces De Laval Rahm Separatoren Eldredge B. Rahmmaschinen Windmühlen, Futtermühlen Gasolin Motoren u. Dreschmaschinen.

Wir haben eine wohlausgerüstete Klemmerei. Agenten der berühmten Maschinengabriken Harris Maschinerie. Besucht uns.

RITZ & YOERGER
...HUMBOLDT - SASK...

Vorzügliche Gelegenheit. Nur für deutsche Katholiken.

Zwei unkultivierte Farmen nahe bei Kirche, Pfarrschule und Eisenbahnstation. S. W. 1/4 Sec. 25, T. 37, R. 21, W. 2 E. 1/2 Sec. 27, T. 37, R. 21, W. 2

Ersteres Stück liegt 3 Meilen von St. Gregor und 4 1/2 Meilen vom Kloster bei Münster, das andere 3 Meilen vom Kloster und 4 1/2 Meilen von St. Gregor. Sowohl Münster als auch St. Gregor haben Kirche und Pfarrschule.

Preis \$13 per Aker. Davon \$4 per Aker baar, der Rest in jährlichen Anzahlungen nach Abreinkunft, zu 8 Prozent Zinsen.

Man benütze die Gelegenheit sofort. Nachfragen in der Office des „St. Peters Boten.“

Münster Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	93
" " 2 "	90
" " 3 "	86
Futter Weizen	25 - 50
Hafer No. 1	25 - 35
Gerste No. 1	25 - 35
Flachs No. 1	85
Mehl, Patent	3.15
" Bran "	1.25
" Short "	1.40
Kartoffeln	40 - 50
Butter	15
Eier	12 1/2

Winnipeg Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	1.01 1/4 c
" " 2 Northern	98 3/4 c
" " 3 "	96 3/4 c
" " 4 "	89 1/2 c
" " 5 "	80 c
" " 6 "	68 1/2 c
Futterweizen No. 1	54 1/2 c
" " 2 "	52 1/2 c
Hafer No. 2 weiß	42 1/2 c
" " 3 "	41 c
" Rejected "	41 c
Gerste Rejected	47 1/2 c
Flachs No. 1	\$1.21 c
Kartoffel	50 c
Mehl, Ogilvie Royal Household	\$3.20
" Mount Royal	\$3.05
" Glenora Patent	\$2.90
" Warrior	\$2.70
" Strong Bakers	\$2.45
" XXXX	\$1.50
Alles per Sack von 98 Pfd.	
Butter Creamery	32 c
" Dairy	28 - 30 c
Rind, Stiere, gute, per Pfd.	3 1/2 c
fette Rüche	3 1/2 - 4 c
halbfette Rüche	2 1/2 - 3 c
Kälber	5 c
Schafe	6 c
Schweine 125 - 250 Pf.	5 1/2
" 250 - 325 Pf.	4 1/2 c

Maschinerie & Eisenwaren

Sieben erhalten: Eine Carladung von Deering Discs und Shoe Drills, eiserne und hölzerne Eggen, ferner Brech- und Stoppsäge, Chatham und Patrolia Wagen. Wir verkaufen ferner: Dreschmaschinen, Brunnenmaschinen, Gasolinmaschinen und Road Machinery.

Gute Auswahl in Eisenwaren. Versichert Eure Gebäude bei uns; wir sind Agenten der berühmten London, Liverpool & Globe Insur. Co. Gute und reelle Behandlung zugesichert.

NORDICK BROTHERS
ENGELFELD, SASKATCHEWAN

Schmiedegehilfe gesucht.

Ein tüchtiger Schmiedegehilfe, der mit Pflugschärpen und allgemeinen Schmiedearbeiten gut umgehen kann, wird gegen guten Lohn gesucht. Kann sofort eintreten.

Man wende sich an **John Mamer**,
Muenster, Sask.

Hotel zu verkaufen.

Aus Gesundheitsrücksichten wünscht der Unterzeichnete sein Hotel mit „Bar“ in Muenster, Sask., zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Katholiken. Das Hotel hat einen vortrefflichen Ruf und erfreut sich einer sehr großen Kundenschaft. Es hat keine Konkurrenz. Um Auskunft wende man sich an den Besitzer

Michael Schmitt, Münster, Sask.

Zu verkaufen

Sektion 3 in T. 38, R. 21, vier Meilen vom Kloster in Münster. Bedingungen: \$1000 kaar, der Rest nach Belieben des Käufers. Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer.

Peter Ruppert, R. 2, Box 60, GLENCOE, MINN.

Korrespondenzen.

Brno, Sask., 17. Juli '08. —
Letzten Montag hielt Pater Chryso-
stomus Gottesdienst in der St. Beda Mis-
sion. Er erklärte sich sehr zufrieden mit
dem Reinertrag des Pikniks am Dominion
Day in der dortigen Mission. Er traf
dann gleich Anstalten zur Vergrößerung
der Kirche.

Die Mitgliederzahl hat sich seit letz-
tem Jahr verdoppelt. Das reiste
Heimstätte Land ist schon aufgenommen
doch ist noch billiges und sehr gutes Land
bei der Kirche zu haben.

Herr Ponzelet, einer der ersten An-
siedler in dortiger Gegend, hat sich vor
etwa zwei Wochen, eine Viertel-Sektion
gekauft, und will im Herbst noch eine
kaufen.

Pater Chrysofomus berichtet daß in
Biskoum im Herbst auch eine Kirche ge-
baut werden soll.

Hier in Brno soll nach dem Piknik
mit dem Bau einer größeren Pfarrwoh-
nung begonnen werden. Sollte die Ernte
so gut ausfallen als es jetzt den An-
schein hat, so soll eine neue Kirche gebaut
werden, da die gegenwärtige schon seit
drei Jahren zu klein ist.

Dienstag den 14ten waren zwei Trau-
ungen. Die erste um 9 Uhr. Pater
Casimir von Münster segnete den Bund
fürs Leben von zwei Galiziern.

Während einer Brautmesse gehalten
von Pater Chrysofomus um 10 Uhr,
wurden getraut Johann Hofels und
Elizabeth Burke.

Am Mittwoch um 9 Uhr war ein von
Herrn Ehrmentraut bestelltes Engelamt.
An diesem Tage wurde auch ein kleines
Kind von Anton Weiners begraben.

Körpergröße europäischer Fürstinnen.

Daß Europas Fürstinnen fast durchweg
ihre Gatten an Körpergröße überragen,
dieser immerhin bemerkenswerte Tatsache
dürfte nur wenigen bekannt sein. Der
deutsche Kaiser ist allerdings nur ein
wenig kleiner als die Kaiserin, dagegen
sieht der Zar neben seiner Gemahlin ge-
radezu unterseht aus. Der König von
Italien reicht der Königin Helena kaum
bis an die Schulter, und die Königin von
Spanien überragt Alfons den Dreizehnten
um einen halben Kopf. Der gewiß
nicht klein zu nennende König von Däne-
mark wird von seiner außergewöhnlich
großen Gemahlin um mehrere Zentime-
ter übertroffen, und nur zwei europäi-
sche Herrscher dürfen sich rühmen, um
ein beträchtliches Stück größer zu sein als
ihre Gattinnen. Es sind dies der König
von Norwegen und der Fürst von Mon-
tenegro.

Verlangt, daß Leser, welche
ihren Wohnsitz ändern, uns sofort
benachrichtigen und nicht vergessen,
neben ihrer neuen auch ihre alte
Postoffice anzugeben, damit wir
die Zietung nach der neuen Post-
office senden, aber auch die Zeitung
nach der alten Postoffice einstellen
können.

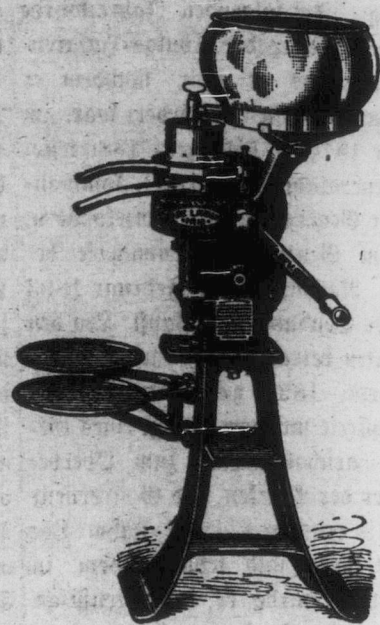
Das neue Model des
De Laval Rahm Separators

Schön im Plan Vollkommen in der Ausführung
Dauernd im Gebrauch.

Die neue im Centrum balancierte Bowle mit ihrer separaten Spindel
ist ein Triumph im Separatoren Bau und die ganze Maschine von der
patentierten "Anti-Splash" Vorratskanne bis zum Gestell ist eine Lehre
in mechanischer Gefälligkeit, Einfachheit und Bequemlichkeit. Sie arbeitet
so ruhig und geräuschlos wie eine Taschenuhr und ein einziges Werkzeug
— ein Schraubenzieher — genügt die Maschine zusammenzusetzen oder
auseinanderzunehmen.

Neuester Katalog und Auskunft erhältlich bei

L. J. Lindberg,
Münster, Sask.



Büchertisch.

The Bells of Atchison and other
Poems. von Rev. Andrew Green
O. S. B. St. Benedicts College, At-
chison, Kansas. Preis 75¢.

In diesen gefällig und schön ausgestatteten
Büchlein zeigt sich ein echter Dichter, dessen
Gebichte die gewöhnlichen poetischen Tages-
erzeugnisse weit überragen. Die gefällige
Diktion, harmonischen Reime, die musikalisch
dahinfließende Sprache stehen im schönsten
Einklang mit den schönen Gedanken und
zarten Gefühlen, die in den Gedichten zum
Ausdruck kommen. Das hübsche Büchlein
offenbart in seinem Inhalt überall das
warm fühlende und ernste Priesterherz des
Verfassers. Allen, die Geschmack an Poesie
haben, sei dieses Buch für ruhige Stunden
bestens empfohlen, es wird den Lesern sicher
manche genussreiche Stunde bereiten und die
Teilnahme gleichgestimmter Seelen erwecken.

A Study in American Freema-
sonry. Edited by Arthur Preuss.
Zu beziehen durch: B. Herder, 17.
South Broadway, St. Louis, Mo.
\$1.00

Die größten Feinde der katholischen Kirche
sind heutzutage die Freimaurer. Um dies
zu beweisen genügt es auf die lateinischen
Länder Europas und Südamerikas hinzu-
weisen. In Italien waren es die geheimen
Freimaurerbünde, die den päpstlichen Stuhl
seines weltlichen Besitztums im vergangenen
Jahrhundert beraubten und die dadurch das
Papsttum und die Kirche überhaupt stürzen
zu können glaubten. Die gegenwärtige
Kirchenverfolgung in Frankreich ist das Werk
der mit unersöhnlichem Hass gegen die
katholische Kirche erfüllten Freimaurer. In
Spanien, Österreich, den südamerikanischen
Staaten sehen wir die Freimaurer geheim
und offen die katholische Kirche mit allen
möglichen Mitteln bekämpfen. Aber wohl
in kaum einem Lande haben die Freimaurer
einen größeren, aus allen Bevölkerungsschich-
ten zusammengesetzten Anhang als in Nord-
amerika, d. i. den Ver. Staaten n. Canada.
Die meisten einflussreichen Persönlichkeiten
dieser Länder, wie Parlamentsmitglieder,
Richter, Advokaten, Staatsbeamte usw. sind
Freimaurer. Ihre Ideen und Ansichten
werden durch die Tagesblätter überall hin
verbreitet, ihre angeblich menschenfreund-
lichen und kulturfördernden Bestrebungen
werden allenthalben angepriesen und kaum,
daß ein größeres weltliches Fest gefeiert
oder irgendwo die Grundsteinlegung oder

Eröffnung einer öffentlichen Institution vor-
genommen wird, ohne daß die Freimau-
rer an prominenter Stelle vertreten sind,
oder vielfach die Leitung in der Hand haben.
Ja, auf staatlichen höheren Schulen wird
die Jugend vielfach zur Freimaurerei hinge-
zogen, protestantische Geistliche gehören der-
selben an und was besonders zu bedauern,
viele Katholiken schließen sich geheimen mit
den Freimaurern in Verbindung stehenden
und von ihnen beeinflussten Gesellschaften
an oder ahmen in ihren Vereinen freimau-
rerischen Rituenschauz und Geheimnisträ-
merei nach.

Nun sagt man vielfach, die Freimaurer in
Amerika sind verglichen mit den europäi-
schen höchst harmlos, die amerikanischen
Freimaurer haben mit Religion und Politik
nichts zu tun, sie erstreben nur allgemeinen
Fortschritt und wollen nur Freundschaft und
Wohltätigkeit pflegen.

Diesen Ansichten tritt aber der Verfasser
des obengenannten Buches, Herr Arthur
Preuss, der bekannte und hochangesehene
Redakteur des trefflichen Catholic For-
nightly Review scharf entgegen und er be-
zeichnet die Freimaurerei als das was sie ist,
ein schleichendes Gift an der menschlichen
Gesellschaft.

Er liefert aus den Schriften der Führer
der amerikanischen Freimaurer den klaren
Beweis, daß zwischen den Tendenzen der
europäischen und amerikanischen Freimaurer
kein Unterschied bestehe. Auch die Freimau-
rer Amerikas erstreben die Vernichtung der
christlichen Religion. Der Verfasser erhält
die Bestrebungen der amerikanischen Freimau-
rer aus Werken ihrer hervorragenden
Führer. So z. B. fährt er ihren Oberpriester
Dr. Madey an, welcher sich folgender-
maßen über die Ziele der Freimaurerei aus-
läßt: Die Mehrzahl der Jünger der Freimau-
rerei sieht nur auf die unmittelbaren
Ziele derselben, auf die charitative Tätig-
keit usw. und sie gelangen allzu schnell zum
Schluß, daß die Wohltätigkeit der große
Zweck des Maurertums sei, während andere
wieder die Pflege der Brüderlichkeit und
Gefelligkeit für den einzigen Zweck halten.
Über diese machen sich die erleuchteten Freimau-
rer selbst lustig. Dr. Madey fährt dann
fort und erklärt, daß dieses Äußere an der
Freimaurerei nur sei wie der schmutze Schrein,
in dem ein noch viel kostbarer Schatz auf-
bewahrt werde. Diese Äußerlichkeiten des
Rituals, der Wohltätigkeit und Brüderschaft
seien nur der Zement der dem Bau des
Freimaurertums Bestand und Festigkeit
verleihen solle. Aber die wahren Zwecke
der Freimaurerei seien viel höher, idealer,
geistiger. Sodann ergeht sich Dr. Madey
in einer längeren Erörterung über die ver-
schiedenen Grade der Freimaurerei, denen
eine höhere und wiederere Kenntnis von den

Zielen des Maurertums entspreche. Dr.
Madey sagt es mit nackten Worten, daß die
in den unteren Graden stehenden absichtlich
in Unkenntnis der höheren Ziele der Freimau-
rerei gehalten werden bis sie fähig sind,
in höhere Grade aufzurücken. Bruder Pike,
einer der obersten Freimaurer und Groß-
würdenträger vieler Logen in Amerika und
Europa und Ehrenmitglied fast jeder ober-
sten Loge der Freimaurer auf der ganzen
Welt (er starb im Jahre 1891 in Washing-
ton) sagt: „Die Freimaurerei verbirgt ihre
Geheimnisse allen mit Ausnahme der „Ade-
pten“ und „Weisen“ oder Auserwählten und
bedient sich falscher Erklärungen und fal-
scher Darstellungen ihrer Symbole, um jene
irre zu führen, die irreführt zu werden
verdienen.“

Wir können diese gründliche Schrift allen,
die sich für die Ziele der amerikanischen
Freimaurerei interessieren oder welche die-
selbe für eine harmlose Wohltätigkeitsgesell-
schaft halten, nicht dringend genug empfeh-
len.



Registration

von

Wählern

1908.

Nachricht wird hiermit gegeben daß, unter den dies-
bezüglichen Bestimmungen des Saskatchewan Wahlge-
setzes seine Ehren der Lieutenant Gouverneur an die-
sem Tage, durch und mit Zustimmung des Executive
Council, gerührt hat seine Proclamation zu veröf-
entlichen, welche besagt:

- 1.) Daß es beschlossen worden ist, die Wählerlisten
für jeden Wahlbezirk in der Provinz zu machen und zu
revidieren; —
- 2.) Daß es beschlossen worden ist daß in Unterab-
teilungen der Wahlbezirke, welche nicht in städtischen
Wahlkreisen, Städten und Towns eingeschlossen sind,
jeder Deputy Registrar eine Liste der Wähler durch
Enumeration aufstellen soll, welche der günstigsten
Revision durch das Revisionsgesicht unterworfen sein
soll und daß keine persönliche Applikation für Registra-
tion in solchen Unterabteilungen von Wahlkreisen not-
wendig sein soll; und es wird ferner erklärt daß Sek-
tionen 47 bis 51, beide eingeschlossen, des Saskatchewan
Wahlgesetzes bei Herstellung und Revision dieser Wäh-
lerlisten angewandt werden sollen und daß Sektionen
26 bis 46, beide eingeschlossen, nicht angewandt werden
sollen;
- 3.) Daß in städtischen Wahlkreisen, Städten und
Towns jeder Deputy Registrar zwecks Entgegennahme
von Applikationen für die Registration von Wählern
sich am Donnerstag den sechsten August, 1908 und
an jedem folgenden Tage darnach (Sontage aus-
genommen) bis einschließlich Montag den siebenzehnten
August, 1908, von neun Uhr vormittags bis neun
Uhr nachmittags, mit Unterbrechungen von halb zwölf
Uhr bis zwei Uhr und von sechs Uhr bis halb acht Uhr,
zwecks entgegennahme von Applikationen für Registra-
tion von Wählern.
- 4.) Daß jeder Deputy Registrar Wählerlisten für
jede Unterabteilung von Wahlkreisen für welche er aus-
gestellt ist, öffentlich aufhängen soll, wie durch Sektionen
45 und 46 des vorgenannten Gesetzes bestimmt ist, an
oder vor Samstag dem zwölftwanzigsten Tage des
August, 1908.

A. R. — Nach Sektion 12 des Gesetzes müssen Perso-
nen, um berechtigt zu sein als Wähler registriert zu
werden, vor dem kommenden 17. August mindestens
zwei Monate in der Provinz und mindestens drei Mo-
nate in dem Wahlkreis in dem sie um Registration nach-
suchen gewohnt haben.

Gegeben aus der Kammer des Executive Council,
Regina, am sechsten Tage des Juli, 1908.
JOHN A. REID,
Clerk des Executive Council.

Feuilleton.

Mutterherz und Mutterang.

Auf blumigem Rasen
Ruh'n Mutter und Kind.
Und flechten aus Blüten
Ein duftig Gewind.

Zu Füßen im Tale
Die Herde ruht.
In Fluten sich badet
Der Sonne Glut.

Lieb Rütterchen zieret
Klein Kindlein hold.
Und schmücket mit Rosen
Der Locken Gold.

Und wie sie sich lächeln
Von Mund zu Mund,
Und traulich sich blicken
In der Augen Grund:

Da siehet klein Lieben
Sein Bild so klar
Ausflüchten in Mammchens
Lieb Augenpaar.

Es stuzet und fraget
Mamma'chen schnell:
„Wie kommt in dein Auge
Mein Bild so hell?“

Lieb Mamma schließt küßend
Den fragenden Mund.
Und gibt ihm die Lösung
Des Rätsels kund:

„Ich trag dich im Herzen,
Mein Kindlein traut!
Darum auch dein Bildchen
Aus dem Auge mir schaut.“

Julius Schleyer.

Der letzte Novize in Andechs

Erzählung von Benaz Müller
Fortsetzung.

Die Zepeterspize Karls des Großen.

Bei verschlossener Tür sieht Hugo auf seinem Zimmer u. ist mit dem Erbrechen des Rästchens beschäftigt. Der Deckel springt und eine Schichte feinen Flachses kommt zum Vorschein. Hugo nimmt den Flach ab und gewahrt einen Streifen dicken Pergaments. Als er auch diesen herausgenommen, bligten ihm aus der Flachsumhüllung die kostbarsten Perlen von seltener Größe entgegen und mitten darin, wie der Altvater dieses Schatzes, flammt ein mächtiger Smaragd, der eine Weltkugel mit einem Kreuze vorstellt und unschätzbaren Wertes sein muß.

Der Doktor schaute, wie träumend, all diesen Glanz. Er fürchtete, jeden Augenblick möchte der Zauber schwinden. Aber es war kein Traum.

Er nahm das beschriebene Pergament und mühsam entzifferte er den lateinischen Text, dessen wesentlicher Inhalt folgender war:

Nach einer uralten Ueberlieferung in der Familie der Grafen von Andechs war der große Smaragd einst vom Zepeter Kaiser Karls des Großen. Dieser war mit der Andechserin Hildegard vermählt, die ihm gebar: Karl, Pipin, Ludwig, Pius, Ratrudis, Berta und Gisela. Ein Andechser war auch Schatzmeister Karls des Großen. Es gling aber die Sage, ein Engel habe den Smaragd in Gestalt einer von dem Kreuze

überragten Weltkugel dem König bei dessen Thronbesteigung als Symbol überbracht, daß er und seine Nachkommen berufen seien, über den ganzen Erdkreis zu herrschen und die Völker zum Christentum zu bekehren.

Die Perlen waren ein Geschenk des morgenländischen Khalifen Harun-al-Raschid, welcher von Bagdad an das Hoflager des Königs Karl nach Aachen eine glänzende Gesandtschaft geschickt hatte, um ihm seine Erfurcht und freundschaftliche Gesinnung zu bezeugen. Er sandte diese Perlen als die köstlichsten des Morgenlandes für Karls Gemahlin, Hildegard, und sie waren von dem kunstfertigsten Goldschmiede Bagdads überaus zierlich zu einem Halsbande vereinigt und wogen an Wert ein Königreich auf.

Als nun die Königin zu sterben kam, vermachte sie das Geschmeide ihrer Lieblingsstochter, der überausfromme Gisela, die als Jungfrau lebte und starb und die Perlen in dem Geschlechte der Andechser als Familienkleinod vererbte.

Die wunderbare Kraft des Smaragdes aber in dem Zepeter des großen Königs hat sich sattfam in dessen glorreichen Taten, in der Bekehrung der Sachsen und anderer Heiden, so wie in der Aufrihtung eines ungeheuren Reiches geoffenbart. Es schien nicht so viel mehr zu fehlen, daß sich die Herrschaft unter seinen Nachfolgern dereinst über den ganzen Erdball ausdehnen könne.

Des Königs Schatzmeister war ein herrschsüchtiger und ehrgeiziger Mann. Der Neid nagte ihm am Herzen über die künftige Größe der Karolinger. Er trachtete darnach, die Herrschaft dereinst seinem eigenen Geschlechte, den Andechsern, zu sichern. Und nahm darum beim Tode Karls den Talisman vom Königszepter und ersetzte ihn durch einen andern Stein von derselben Art, den ihm der Khalife verehrt hatte und den er von einem Steinschneider in Rom, wo diese Kunst von alten Römern her fortblühte, hatte zurichten lassen. Niemand wußte von der Vertauschung.

Es geschah so, wie der Andechser gedacht hatte. Aber nicht Alles so. Als der große König zu Aachen in dem von ihm erbauten Dome in einem Grabgewölbe mitten in der Kirche, sitzend auf einem Stuhle von Marmelstein, den Zepeter in der Rechten, das Evangelium auf den Knien, ein Stück vom Kreuze Christi auf dem Haupte, die Pilgertasche um die Lenden, mit unbeschreiblicher Pracht beigesetzt worden, da ist seine kühne Schöpfung in Verfall gekommen. Seine Söhne entbehrten seines außergewöhnlichen Herrschergeistes. Die Kraft war aus ihrem Zepeter gewichen, denn es fehlte darin der von Gott geweihte Stein.

Als das Band zerissen war, welches die vielen deutschen Völkerschaften unter sich und mit jenem Königszepter verbunden hatte, war es auch um die Macht und Freiheit und um die Rechte der Deutschen geschehen; die nachherige Aufrihtung eines deutschen Reiches geschah auf unrechten Grundmauern. Der deutsche König erschien nicht mehr als der majestätische Vertreter, als das heilige

Haupt eines ganzen großen freien Volkes, sondern als der Erwählte der unbotmäßigen Großen, welche die Königsmacht beschränkten, auf daß sie selbst die Rechte und die Freiheit des Volkes ungehindert schmälern möchten. Und so ist es geschehen. Denn die Kraft war ja vom Zepeter Karls des Großen gewichen; und die erloschene Herrlichkeit kann nimmer wiederkommen, bis die Freiheit alles deutschen Blutes und unverfälschtes Christentum den Zepeter eines deutschen Königs krönen. Von beiden ist der wunderbare Smaragd des geweihte Symbol.

Weil es jedoch bislang einem Andechser noch nicht gelungen ist, erwählter König der Deutschen zu werden, hat auch der grüne Talisman nie seine Kraft zeigen können, aber er wird es noch, weil ihn ein Engel auf die deutsche Erde gebracht hat.

So ungefähr lautete das Pergament. Hugo aber war tief ergriffen von dem Inhalt.

„Ja!“ rief er aus, „die Freiheit alles deutschen Blutes und unverfälschtes Christentum! Das ist der Talisman zur Wiederherstellung der Zepeters Karls des Großen. Wo ist der deutsche Fürst, der mit ihm vor die gespaltene Nation treten und sich als das rechte Degenkind jenes Königs, als dessen legitimen Erben erweisen kann?“

Hugo blieb in schmerzliche Betrachtungen versunken. Das Gebahren der deutschen Fürsten vernichtete jede Hoffnung, daß aus ihrer Mitte dieses Degenkind hervorgehe. Nur die Vertrauensseligen hofften noch etwas von dem Fürstentum, der nach Wien für den kommenden Winter ausgeschrieben war. Hugo gehörte nicht zu ihnen; dennoch blieb er kein müßiger Zuschauer

Mit Wort und Schrift arbeitete er für die Einigung Deutschlands, bereiste die deutschen Hauptstädte, ermunterte Schriftsteller dazu und unterstützte sie reichlich. Den ganzen Goldinhalt des französischen Mantelsacks verwendete er für deutsche patriotische Zwecke; und gerne hätte er auch die Perlen und den Smaragd daran gegeben, wenn er damit seine Idee hätte verwirklichen können.

Der Wiener Kongreß sparte ihm die Ausgabe. Als Napoleon, besiegt von dem Völkerriesen, an den Inseln St. Helena von den Engländern geschmiedet war: da welkten die Hoffnungsblüten der Patrioten schnell. Zehn Sitzungen der deutschen Fürsten waren hinreichend, die Wiederherstellung Deutschlands als freies Gemeinwesen zu vernichten und das Zwitterding des sog. deutschen Bundes zu schaffen. Klar und stark war in der Bundesakte die Einheit und die Freiheit der Nation verleugnet. Die Männer aus dem Volke aber, welche leides verfolgten, wurden als Hochverräter verfolgt und eingekerkert.

„So wäre also so viel Blut vergossen, so ungeheures Opfer gebracht, so große Begeisterung verbraucht worden,“ rief Hugo schmerzlich aus, „lediglich um die Diktatur in Europa von Napoleon an den Moskowitter zu übertragen; um die von Frankreich vertriebenen Bourbons wieder, gleichsam am Schwelge der Acha-

kenpferde, nach Paris zurückzuführen; um die Ideen der Freiheit auf dem europäischen Festland zu verbannen; um die Zerstückelung Deutschlands zu verewigen und Mißachtung des Rechtes der Nation auf staatliche Einigung zu sanktionieren. Dann wäre es ein blutiger Hohn, den Feldzug von 1813 einen „Befreiungskrieg“ zu nennen; dann wären unsere Wunden gebrandmarkt, unsere Siege beschimpft!“

Wiederum lenkte Hugo seine Schritte dem Kirchhofe seines Geburtsortes zu. Am morschen Gittertore stand ein Krüppel, mit einem hölzernen Bein, aber auf dem abgeschabten Soldatenwams vorn auf der Brust glänzte matt die „Pflaume,“ wie die aus Kanonenmetall geprägte preußische Medaille der Feldzüge von 1813 — 15 im Volke genannt wurde. So matt glänzte das wertlose Ding, so matt wie die Augen der vierundzwanzigjährigen Invaliden.

Mit grimmigen Schmerz betrachtete Hugo lange den armen Menschen, der gleichfalls freiwillig unter Blüchers Fahnen gefochten und geblutet und das deutsche Vaterland hatte befreien wollen. Dann griff er in die Taschen und schüttete alles, was er an Geld bei sich trug, mit abgewandtem Gesicht in die Mütze des jungen Unglücklichen. Ueberrascht, gerührt, stammelte dieser unzusammenhängende Worte des Dankes und schleppte sich langsam von dannen.

„Auch ein Befreier Deutschlands!“ murmelte Hugo, bitter lächelnd. „Sein Bein modert in französischer Erde und als Ersatz dafür trägt er auf der von Elend angefüllten Brust die glorreiche ‚Pflaume‘ und muß betteln gehen!“

Wiederum stand Hugo am Grabe des Vaters. Das Kreuz darauf war so morsch — der nächste Windstoß konnte es umstürzen. Hugo achtete nicht darauf. Denn wiederum war er um eine Hoffnung, um die letzte, getäuscht worden. Seine Eltern und Geschwister, seine Liebe und sein Vaterland, lauter Teile seines Herzens waren begraben; sein ganzes Herz war Asche. Losgeschält von allem, was einen edelen Menschen begeistern mag, glich er in der Welt einem erratischen Felsblock.

In stummen Schmerz kniete er auf des Vaters Grab und lange blieb er knien. Als er sich erhob, sagte er laut mit entschlossener Stimme:

„Entsagen ist meines Lebens Parole. So will ich denn auch der Welt selbst entsagen!“

Ein kalter Wind rauschte über die Stoppelfelder und streifte die letzten falben Blätter von den Bäumen. Die umtanzen raschelnd den Fuß des einsamen Wanderers auf dem Fußpfade nach Bamberg. Melancholisch betrachtete er das Spiel der dünnen Blätter.

„Meine Hoffnungen!“ murmelte er und trat mit dem Fuße darauf.

Schluß folgt.

Berechtigt, Herr (der in einem Restaurant einen Bekannten trifft): „Was können Sie mir empfehlen?“ Freund (der schlecht gegessen): „Daß Sie sich schließlich selbst empfehlen.“

The Windsor

THE HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.

H. W. Hasckamp, Manager

Dampfheizung
Gasbeleuchtung
Alles neu und modern
Hauptquartier für deutsche Landsucher.
Alle Angestellten sind deutsch

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Leihstall in Verbindung.

HUMBOLDT, SASK.

Victoria Hotel

...REGINA...

Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten.

Vorzügliche Mahlzeiten
Keine helle Zimmer
Bade Zimmer
Mäßige Preise

Die besten Getränke aller Art
Kegeltbahn & Billiardhalle

Von's Hotel

Erstklassiges Hotel, Dampfheizung, feine Zimmer, gute Küche, beste Getränke.
Heißes u. kaltes Wasser, mit Telephon-Verbindung in jedem Zimmer.
Regelbahn u. Billardtisch.

A. EHMANN & F. BRUNNER
Eigentümer
East 10 ave. & Osler Str., REGINA.

HOTEL MÜNSTER

Besitzer: Michel Schmitt.

Chemals bekannter Hoteleigner in Wapeton und West-Superior.

Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R.-Station
Ausgezeichnete Weine, Biqueure und Cigarren an Hand.

Gauthier & Allard, Eigentümer.
181-183 Notre Dame Avenue,
Winnipeg, Manitoba

General Store

....Annheim, East....

Groceries, Dry Goods, Hardware, Mehl
Schuhe, Männer- und Knaben Anzüge.

Farm Maschinerie.

Agenten für die berühmten Chatham Puhmühlen und Wagen, ebenfalls der erstklassigen De Laval Rahm Separatoren.

Feuer Versicherung.

Wollt Ihr unbebaute, oder verbesserte Farmen kaufen? Wir haben verschiedene billige Farmen zum Verkauf.

Sprecht bei uns vor und Ihr findet annehmbare Preise und gute reelle Bedienung.

Dauk & Hoffmann.

Die Flucht auf dem Zweirade.

Humoreske von Karl Waldmann.

Hente ging ihm wieder einmal so ziemlich alles wider den Strich, dem biederen Grünroß Valentin. Und doch war er sonst das Musterbild eines gemüthlichen Mannes, der sein Revier in musterhafter Ordnung hielt und im Jägerlatein nicht mehr bewandert war wie jeder andere Förster auch. Aber heute war das elende Gebimmel der vielen Radler, die seinen schönen Forst unsicher machten, wirklich seit Tagesanbruch noch nicht verstummt. Als ob es in der Runde keine andere Landstraße gäbe als die, welche am Forsthaus vorüber nach einigen Stunden bis zur Grenze führte. Und gerade dieses Gebimmel haßte er aus tiefstem Grund seiner Seele, denn er vermutete nicht mit Unrecht, daß durch daselbe das Wild verschreckt werde. Das eine wenigstens wußte er ganz genau, daß ihm nämlich drei stramme Auerhähne, die schon ganz lieblich balzten, aus dem Revier abgestrichen waren, seit jenem Morgen, an welchem der Radlerklub seinen Frühlingsausflug durch den Wald unternommen hatte. Seit diesem Morgen hatten's sämtliche Radfahrer mit dem Förster verdrorben, zumal dieser schon über die Anwesenheit der drei Hähne seiner Behörde Bericht erstattet hatte, den er nachträglich wieder dementieren mußte. Und an dieser Blantage waren nur die Radler schuld.

Da kam der Briefträger — dem Himmel sei dank, das war doch wenigstens eine fühlende Menschenseele, der Valentin sein Herz ausschütten konnte.

„S' ist heute wieder kaum zum Aushalten“ kurrte der Postmann, indem er ein amtliches Schreiben und die Zeitung zum Fenster hineinreichte, „man ist auf dieser Landstraße vor Radfahrern kaum noch seines Lebens sicher. Ganze Trupps kommen vorüber gefaßt, als gelte es ein Wettfahren zu veranstalten.“

Das war natürlich Wasser auf des Försters Mühle und er begann sein ziemlich umfangreiches Schimpfregister in Gebrauch zu nehmen, um sämtliche Radfahrer des Erdballes in den Schlund der Hölle zu komplementieren.

„Ja, es schraubervoll.“ seufzte der Briefträger, „und denken Sie nur Herr Förster, gestern ließ mir der Poststrat sagen, er werde mir ein Dienstrad zur Verfügung stellen, damit ich mit meiner Tour schneller fertig werde. Auf meine alten Tage soll ich noch Rad strampeln...“

„Was?“ rief Valentin in heller Wut, „was? Nein, das gibt's auf keinen Fall. Das ist eine Hummung, die Sie zurückweisen müssen. Protest müssen Sie einlegen, den schärfsten Protest. Pensionieren werden Sie sich lassen, alter Freund, pensionieren — verstanden?“

Der Briefträger nickte. „Ja, da werd ich mich wohl pensionieren lassen,“ meinte er unsicher.

„So ist's recht, mein Lieber,“ lobte der Förster diesen Entschluß, „und nun kommen Sie herein, damit wir die Sache durch einen Wachholder, oder höchstens

zwei, begießen können.“
Der Briefträger verschwand im Försterhaus. Ob es bei höchstens zwei Wachholdern geblieben ist, darüber hat er nichts berichtet, Tatsache aber war, daß er zu dieser Bestelltour ungewöhnlich lange Zeit gebraucht hat.

Der Förster schenkte sich den Rest der Flasche ein, schob das amtliche Schreiben verächtlich auf die andere Seite des Tisches, — er wußte schon, daß es einen Küffel enthielt wegen der durch die Lappen gegangenen Auerhähne — und vertiefte sich in das Lesen der Zeitung. Na, viel los war ja nicht gerade in der Stadt... doch halt: Der Falschmünzer Koch entwirft! las er da in großer fetter Schrift gedruckt. So, so, dieser Kerl, der die Behörden Monate lang in Atem gehalten und die ganze Gegend mit Falschfakaten überschwemmt hatte. Der hatte ja den Gefängnisbeamten einen schönen Streich gespielt: während des Spazierganges im Hofe war er plötzlich aus Reih und Glied gesprungen, wie eine Kage auf einen Baum geklettert, hatte in kühnem Sprunge die Krone der Maner erreicht und war verdunstet, noch ehe der Wärter recht wußte, um was es sich eigentlich handelte. „500 Mark Belohnung sind auf die Wiederergreifung des Flüchtlings ausgesetzt, der noch keinen großen Vorsprung haben kann. Die gesamte Kriminalpolizei hat die Spur des Flüchtigen aufgenommen.“

Klirr, klirr, schrillte es da unmittelbar vor dem Fenster, so daß der Förster das Zeitungsblatt erschrocken bei Seite warf. Ein Blick durch die Scheiben genügte, um zu sehen, daß es ein Radler war, der diesen blödsinnigen Spektakel vollführte.

„So'n unverschämter Mensch,“ resonierte Valentin, „den soll doch der und jener holen“ — aber ehe er sich noch weiter zur Sache zu äußern vermochte, war der Radler schon abgesprungen, hatte die Tür geöffnet und war mit einem kurzem „Tag“ ins Zimmer getreten. Einen Gegegnung wartete er gar nicht ab, sondern erklärte in etwas befehlendem Tone: „Ich möchte mein Zweirad einsteilen bei Ihnen einstellen. Weisen Sie ihm einen guten Platz an, damit es nicht ruiniert wird.“

Man riß aber der Gedulds faden des Försters: „Herr,“ schnauzte er, „was wollen Sie denn eigentlich von mir? Schmeißen Sie das klapperige Gestell gefälligst in den Chauffeegraben, in mein Haus kommt daselbe nicht.“

„Aber Herr Förster,“ suchte ihn der andere zu beruhigen und trat dicht an ihn heran, wobei er eine talergroße Blechmarke vorzeigte. „Ich bin Polizeibeamter. Im Augenblick ist mir das Rad hinderlich, daselbe muß also vorläufig in dem Hausflur stehen bleiben. In einigen Stunden wird ein Kollege von mir vorsprechen, der holt das Rad und fährt auf demselben nach der Stadt zurück.“ Und jeden weiteren Widerspruch des Försters ignorierend lehnte er das Rad an die Furtwand und schlug sich auf einem Waldwege seitwärts in die Büsche.

Förster Valentin musterte das Behikel mit grimmen Blicken und machte jedes-

mal, so oft er den Flur betrat, einen großen Bogen um dasselbe. Von Viertelstunde zu Viertelstunde lugte er aus dem Fenster, um die Ankunft des angekündigten Kriminalkollegen zu erspähen. Aber es verging Stunde um Stunde u. es begann bereits leise zu dunkeln, als endlich der Erwartete in Sicht kam. Aus den ersten Baumreihen löste sich langsam eine Gestalt, die sich nur zögernd näherte.

„Na, endlich werde ich das Biest wieder los,“ frohlockte Valentin, riß die Haustür auf und rief dem Ankömmling zu: „Na mi mal dalli hereinspaziert. Machen Sie schnell, damit mir Ihre Karre wieder zum Hause raus kommt.“

Der Ankömmling schien ob dieser sonderbaren Anrede wohl etwas zu stutzen, dann aber schlüpfte er gewandt ins Haus. „Hier steht das Ding's noch, wo Sies hingestellt haben ich hab's nicht angerührt,“ fuhr der Förster in seinem Redeeifer fort, „gehn Sie nur ran und überzeugen Sie sich davon.“

Der Fremde machte sich an dem Zweirad zu schaffen, ließ die Kurbel kreisen, untersuchte die Übersetzung und klapperte mit den Fingernägeln auf der Signalglocke. „u gutes Rad,“ sagte er dann mit Kennerniene.

„Kunststück,“ lachte der Förster, „unserer Polizei wird wohl schlechte Räder haben...“

Der Fremde raffte mit plötzlichem Ruck das Rad empor. „Schade, daß kein Öl mehr auf der Lampe ist, 's wird schon dunkel,“ bedauerte er, als er dasselbe über die Türschwelle schob.

„Auf'n bisken Öl soll es mir nicht ankommen,“ bemerkte der Förster gutmütig, holte die Ölfanne und füllte die Lampe auf. „Und wenn Sie beim Absuchen des Waldes Hunger getrieben haben sollten, in der Küche steht Brot und Würst.“ Der Fremde ließ hin, schnitt einen kräftigen Happen ab, schwang sich aufs Rad und fuhr vor dem Hause ein paar zierliche Bogen. „Ach,“ meinte er, als er beim Tisch unter der alten Linde vorbei kam, „die Förstermütze, die hier liegt, kann ich grad brauchen. Hab nämlich meinen Hut verloren. Bring Ihnen den Mützendedel mit bestem Dank morgen wieder zurück,“ — damit legte er sich mit Nacht in die Speichen und war, die Klingel kräftig aufschlagend, im Dunkel des Abends verschwunden. Der Förster wunderte sich etwas darüber, daß der Fahrer die Richtung nach der Grenze und nicht nach der Stadt einschlug.

Förster Valentin hatte es sich schon bequem gemacht. Er wollte eben seine geliebte Wachholderflasche, aus der er sich die nötige Bettchwere zu besorgen pflegte, aus dem Wandschrank holen, da wurde aus Fenster geklopft.

„Was ist denn schon wieder los?“ fragte der Förster.

„Ich bin Kriminalbeamter,“ ertönte es von draußen, „ich will das Zweirad meines Kollegen holen.“

„u alberner Wigemacher sind sie“ schrie Valentin wütend. „Das Rad ist schon vor'n paar Stunden abgeholt worden.“

„Unfinn,“ wettete der andere, „öffnen Sie sofort im Namen des Gesetzes!“ Was blieb dem armen Valentin übrig! Er schlürfte zur Tür und durch den Spalt wurde ihm sofort die bekannte Blechmarke entgegengetrieben. Da half kein Widerstreben; der Fremde erzwang sich den Eintritt. Und nun mußte der Förster beichten: von dem Auffüllen der Lampe, von dem Abendbrot, der Mähe...

„Sah der Kerl so aus?“ unterbrach der Beamte die Erzählung und zeigt eine Photographie vor.

„Aber natürlich,“ freute sich der Förster, „das ist ihr Kollege wie er leibt und lebt.“

„Danke für so 'nen Kollegen,“ knurrte der Beamte, „das ist der Falschmünzer Koch, dem wir schon auf der Fahrt waren und dem sie auf einem der Polizei gehörenden Rade zur Flucht über die Grenze verholfen haben.“

Der Förster wankte entsetzt zur Seite. Mit seiner Nachtruhe war es vorbei, denn er mußte sofort den Weg zur Stadt antreten, allwo er sein Abenteuer zu Protokoll gab.

Vom Falschmünzer Koch hat man nichts mehr gehört, wohl aber war nach wenigen Monaten eine Försterstelle neu zu besetzen.

Das neunte Jahr der Los von Rom-Bewegung in Oesterreich.

Die großen Ereignisse des vergangenen Jahres ließen wenig Zeit, uns mit der vertrackten alldeutschen Los von Rom-Bewegung zu beschäftigen: die „Ehereformer,“ die Männer der „freien Gedanken“ waren viel gefährlichere Gegner geworden, deshalb haben die Importpastoren nach Kräften mit all diesen Kirchenfeinden zusammengearbeitet. Allein die allgemeinen Wahlen änderten das Kampfbild. Von den alldeutschen Reichsvertretern steht im neuen Volkshause nur noch eine Ruine von drei gebrochenen Säulen: Fro, Jäger und Malik. Zweimal traten diese Ketter des Deutschtums im neuen Parlamente auf: das erste Mal mit einem Antrag gegen den Kaiser, der allgemein nicht beachtet wurde, das zweite Mal in einer Sturmzene gegen Minister Abrahamovics. Allein ihre parlamentarische Wählerarbeit ist endgiltig dahin. — An den Universitäten wählten die Bundesbrüder unermüdlich weiter. Der streng vertrauliche Aufruf des alldeutschen Hochschulausschusses an Alldeutschlands Bürger zum großen akademischen Abfall als „Jubelgeschenk unserem geliebten Volke“ beleuchtet grell ihre geheimen Umtriebe, wenn er auch den gleichen Mißerfolg hatte, wie das „Alldeutsche Tagblatt“ mit seinem Werben um Massenabfall am Wahltag für das Parlament. — Nicht besser ging es der Los von Rom-Presse. Alldeutsche Zeitungen sind teils eingegangen, teils ringen sie um ihre Existenz. Immer leugnen die „Importvikare“ den alldeutschen Charakter der Bewegung ab, ebenso die Schriftführer der „Wartburg,“ aber gerade dieses Jahr brachte der „Grobian“ der Atka-

tholiken mit seinen Enthüllungen einen neuen Beweis dafür. Bei der Hauptversammlung zum Abfall in Wien (1899) erklärte der maßgebende Vertreter des Bundes: „Unter diesen Gründen (daß die Gesinnungsgenossen für Los von Rom auch Los von Oesterreich seien) werde der evangelische Bund die Bewegung unterstützen.“ Da möge die „Wartburg“ einmal eine klare Antwort geben!

Von der religiösen Seite der Bewegung ist wenig zu berichten. Es wurden 6 neue Kirchen fertiggestellt, es wurden 2 neue Pfarreien errichtet, es wurden 17 Predigtstellen organisiert, es wurden im Stillen eine große Anzahl neuer Vikare importiert, aber die neuerbauten großen Kirchen stehen leer, wie auch dieses Jahr wieder statistisch nachgewiesen wurde. Nichts ärgert die Wartburgmänner mehr, als der jährliche Nachweis dieser unlegbaren Tatsache. Dazu kam dieses Jahr eine ganz neue Phase der Bewegung; es wurde neben den hohen Gebühren auch die Kirchensteuer allgemein eingeführt. Nun verließen die abgefallenen Sozialdemokraten in hellen Häufen jene Kirche, die ihnen kostenlose Versorgung versprochen hatte und nun 5 und mehr Kronen von einem Arbeiter verlange. So traten in Gablouz 23, in Turn 22, in Reichenberg 11, in Friedland 10 aus der evangelischen Kirche aus; die meisten sind aber konfessionslos geblieben und so fängt unsere erste Befürchtung an, sich zu erfüllen, diese Art Evangelisation könne nur zum Unglauben führen!

Nun endlich die Hauptsache, auf die wir ruhig gewartet haben: „die Ernte“ des vergangenen Jahres. Die rückläufige Bewegung des Abfalles seit 1901 ist geblieben, wie die erst kürzlich veröffentlichten Zahlen des evangelischen Oberkirchenrates beweisen. Nehmen wir zum Vergleich nur die letzten drei Jahre:

Jahr	Abfall	Rückkehr	l. Kirche
1905	4480	1055	3425
1906	3905	1138	2767
1907	3714	1022	2692

In den 9 Jahren:
41,429 8307 33,122

Hochstetter freilich muß anders operieren, denn diese Zahlen wären zu gering. Mit Zuzählung des Jahres 1898, wo die Bewegung noch nicht existierte, mit Zuzählung von Konfessionslosen u. Juden (wie gehören denn die zu Rom?) nimmt er die 46,592 zur evangelischen Uebergetretenen als Los von Rom-Gangene, dann nimmt er noch eine Pauschale von 14,000 zum Altkatholizismus Abgefallenen und schreibt („Tägliche Rundschau,“ 28. April, Nr. 1904:) „Im Laufe eines Jahrzehntes sind 66,000 Los von Rom gegangen.“ Das ist ungefähr die doppelte Zahl des wirklichen Verlustes der Kath. Kirche. Wir müssen wegen der Deffentlichkeit jedes Jahr die Zahlenoperation der „Wartburg“ und der Abfallsblätter richtig stellen.

Was die Abfallsherde betrifft, so kommen nur die zwei Superintendenzen Wien (wozu ganz Südbösterreich gehört) und Deutschböhmen in Betracht. In der Wiener Superintendenz ist der Gesamt-

übertritt (Juden und Konfessionslose mitingerechnet) 1841 (gegen 2085 im v. J.) der Gesamtantritt 354 (gegen 370 im v. J.); also ein Reingewinn der evangelischen Kirche von 1487 (gegen 1592 im v. J.) In der westlichen Superintendenz Böhmens stehen den 950 Uebertritten (960 im v. J.) 143 Austritte (181 im v. J.) gegenüber, also ein Reingewinn von 777 (779 im v. J.) Ob die Millionenzähler mit dieser Ernte zufrieden sind, müssen wir ihnen überlassen; wir Katholiken brauchen uns bei so Riesennitteln auf Feindesseite nicht zu schämen. Die sogenannte „Volksbewegung“ ist mit den Alldeutschen endgiltig abgetan, zur allgemeinen Abwehr geschieht genügend, aber der Kleinarbeit der Vikare und Pastoren muß auch die Kleinarbeit an den bedrohten Punkten von unserer Seite entgegengestellt werden. Solche Punkte sind Wien, Leoben, Graz und besonders Marburg. Marburg hat nach der „Wartburg“ nun schon einen Abfall von 1239 Seelen. Könnte man dort nicht einen ständigen deutschen Prediger ausborgen? Mit anhaltendem Bertuschen ist nichts gewonnen. Möge der Bonifatiusverein auf Mittel und Wege sinnen, diese Kleinarbeit gut zu organisieren, dann werden die Abfallzahlen noch geringer werden und es wird der unlegbare Beweis erbracht werden, daß man mit Geld und Aufhebung der Leidenenschaften keine religiöse Eroberungen machen kann. Die Kirche kann aber diesem neuen Reformationseitalter ruhig entgegensehen.

Wunderbare Heilung in Bourdes

Die „Konstanzer Nachr.“ schreiben: Vorige Woche kam die in Bourdes auf — wie wir fest glauben — wunderbare Weise geheilte Johanne Stoffel, begleitet von ihrer Mutter, der Schwester Oberin im hiesigen Spital, sowie einer Freundin, vollständig geheilt und gesund wieder hier an. Die Dame ist 29 Jahre alt und 7 Jahren krank. Seit dem Jahre 1904 war dieselbe im Spital, Während dieser Zeit ist sie nur einmal im Garten herumgetragen worden und mußte also beständig ununterbrochen im Bette verweilen. Sie war nicht im Stande, allein zu sitzen; die Speisen, welche sie genießen konnte bestanden fast ausschließlich in condensirter Milch. Wie die Geheilte versichert, war sie stets von einem großen Verlangen besetzt, die Wallfahrt nach Bourdes zu unternehmen. Am 11. Mai dieses Jahres, hat sie nun die Reise angetreten. Im Fuhrwerk mußte sie auf das Dampfboot gebracht und im Bett in dasselbe getragen werden. Am Mittwoch darauf erfolgte die Ankunft in Bourdes, wo sie mit der sie begleitenden Krankenschwester in das dortige Spital einzog. Am Donnerstag Vormittag kam sie in das erste Bad. Von furchtbaren Schmerzen gequält, glaubte die Patientin, sowie die Wärter, daß ihr Ende nahe sei. Am Sonntag-Mittag hatte der Krankenwärter 20 Minuten sich darum zu bemühen, dem schwachen Körper einige Löffel voll Thee einzusüßen. Nachmittags 3 Uhr an

Hoodoo Cash ..Store..

Wir haben in Hoodoo unsern neuen Store in General Merchandise, Schnittwaren, Eisenwaren u. s. w. eröffnet u. bitten die dortige Einwohnerschaft um geneigten Zuspruch.
Hoffmann Bros., Hoodoo

Farmmaschinerie

JOHN MAMER

...MUNSTER, SASK...

Ich habe soeben eine Carladung Farmmaschinerie erhalten.

Mc Cormick Drills, Disken, Eggen, die berühmten Moline; Emerson Bredh u. Stoppelpflüge „Gang Combination“ Pflüge; die Mandt u. Crescent Wagen, Buggies und „Democrats.“

Ich bin auch Agent für die Mc Cormick Binder, Grassmähschienen, Heurechen, und International Gasoline Engines. Ich habe eine vollständige Auswahl von Allem anhand.

Mahlen! Schrotten!

Ich mache hiermit bekannt, daß ich eine Stein-Mühle aufgerichtet habe und werde jeden Dienstag und Mittwoch mahlen. Schrotten kostet 10c per 100 Pfund; mahlen 25c per 100 Pfund. Der Platz ist 7 Meilen nördl. von Bruno an der neuen Road, die nach Hoodoo führt. Ich werde nur solange mahlen, bis die Arbeit auf dem Felde angeht. Vom 1. Juni an werde ich wieder jeden Dienstag mahlen.

Hieronymus Waldis, Leosfeld.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735 — 37 Lyon Str.

St. Louis, Mo.

Stuckstede & Bro.

Kirchenglocken

Glockenspiele u. Geläute

bester Qualität.

Kupfer und Zinn

KLASEN BROS.

Händler in

Baumaterialien

jeder Art

Wagen, Schlitten „Cutters“.

Gelder zu verleihen auf verbesserte Farmen zu acht Prozent Zinsen. Wegen näherem spreche man vor in der Office.

DANA, SASK.

Dana Hotel

...und Bar...

Vorzügliche Accomodation.

W. A. Strong, Eigentümer

DANA, SASK.

GREAT NORTHERN LUMBER COMPANY, LTD.

HUMBOLDT, SASK.

Lumber. Wir haben immer einen vollständigen Vorrat von trockenem Spruce, Cedar und White Pine Bauholz von der besten Qualität an Hand. Auch ein vollständiges Lager von Fensterrahmen, Türen, Moulding und Baupapier. Wir verkaufen Comfort Felt, das beste und billigste Erjagmittel für Mauerwerk; es wird mit Erfolg in den besten Wohnhäusern gebraucht und ist wärmer und billiger als Mörtelverputz. Versucht es!

General Merchandise. Unser Lager ist das größte und vollständigste in der Stadt. Wir führen Schnittwaren, Galanteriewaren, Stiefel & Schuhe, Hüte & Kappen, Männer- und Knabenkleider, Groceries, Mehl, Futter, Töpferwaren und Farben. Wir können uns mit irgend jemand messen in Bezug auf Preise und Qualität und behaupten, daß wir Ihnen eine bessere Auswahl und bessere Werte geben können, als Sie in irgend einem anderen Laden der Stadt erhalten können. Wir garantieren Zufriedenstellung.

... Einige unserer besonderen Angebote und Werte. ...

Wir verkaufen **Royal Household Mehl** und garantieren mehr und weißeres Brot aus einem Sad Royal Household als aus irgend einer anderen Sorte Mehl. Versuchen Sie es und Sie werden kein anderes mehr gebrauchen.

Wir verkaufen **Sharpless Tubular Rahm Separatoren.** Wir garantieren für diesen Separator mit unserer persönlichen Garantie; wenn Sie einen Separator brauchen, besuchen Sie sich zuerst den Sharpless, ehe Sie kaufen.

Wir verkaufen **Ames Holden Arbeitsschuhe.** Diese Schuhe haben die Reputation, von keinen andern übertroffen zu werden. Probieren Sie dieselben.

Wir verkaufen **McCleary Öfen und Kochherde,** die besten Kocher und Heizer auf dem Markt.

Wir verkaufen den berühmten **Chase & Sanborn Kaffee.** Wenn Sie Chase & Sanborn Kaffee einmal versuchen, werden Sie keinen andern mehr gebrauchen. Wenn Sie ein Liebhaber von gutem Kaffee sind, kommen Sie und kaufen Sie ein Probepfund und überzeugen Sie sich.

Wir verkaufen zu einem Preise und das dem niedrigsten.

Wir lenken Ihre besondere Aufmerksamkeit auf unseren großen Vorrat von Männer- und Knabenkleidern, die billigsten und besten in der Stadt. Wenn Sie einen Anzug brauchen, vergessen Sie nicht uns zu sehen.

Wir haben einen **Delivery Knaben** angestellt, der die Waren in der Stadt abliefern wird.

Ihr Geschäftshaus.

Grt. Northern Lumber Company, Ltd.

F. Heidgerken, Mgr.

HUMBOLDT, SASK.

... An meine Kunden ...

Ich mache freundlichst aufmerksam auf ein gut ausgewähltes Assortment von Herbst- und Winterkleidern, Röden, Tuch- und Pelzüberwürden, Fußbekleidung für Herbst und Winter, die beste ausgesuchte Qualität von Handschuhen, eine gute Auswahl von Damenausstattung usw., alles, was in einem General Store verlangt werden kann.

Ich kann hier nicht angeben, was jeder Artikel kostet, aber tue ich Geschäfte nur an Cash-Basis. Alles, was ich auf Lager habe und wankommt, ist bezahlt, und deshalb erhalte ich für alle meine Waren einen Discount von 5 bis 25 Prozent, den ich meinen Kunden zukommen lasse. Ich habe aus diesem Grunde auch keine Rechnungen einzufordern, jedoch gebe ich Kredit auf kurze Termine und gegen gesicherte Noten.

Wer bei mir kauft, kann versichert sein, daß er mehr für sein Geld bekommt als anderswo, da meine Kunden Anteil am Profit meines Geschäftes haben und ich in der Lage bin, Geschäftsunannehmlichkeiten zu vermeiden. Wer etwas kaufen will, was nicht an Hand ist, wie gewisse Möbel oder was immer sonst es sei, der gebe mir seine Bestellung und er wird das Gewünschte erhalten besser und billiger, als in einem Kataloghaus.

Ich bezahle die höchsten Marktpreise für Butter, Eier u. Pelze in Saison. Zudem ich allen meinen Kunden für das bisher geschenkte Vertrauen danke und sie in Zukunft um ihren geneigten Zuspruch bitte, grüße ich ergebenst

FRED IMHOFF
DANA, SASK. Agent für Chatham Windmühlen und Wagen.

diesem Tage wurde sie wieder auf einer Tragbahre zu Bade getragen, und, o Wunder, sie konnte aus eigener Kraft sich selbständig aus dem Bade erheben und frei umhergehen. Diese wunderbare Heilung wurde sofort bekannt gegeben und die ganze Umgebung stimmte in das Magnifikat und das Te Deum ein. Die Patientin wurde von den Ärzten untersucht und völlig gesund erklärt. Die Geheilte konnte nun Speisen und Wein genießen, Nahrungsmittel, die vorher ihr schwacher Körper nicht aufnehmen konnte. Gerne erzählt die glückliche Person Jedermann, der sie besucht, die Geschichte ihrer Heilung.

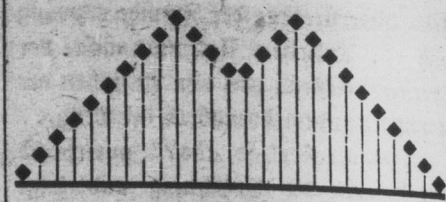
Die gelbe Gefahr.

Sir Robert Hart, der nach 54jährigem Aufenthalt in China die englische Heimat wieder aufgesucht hat, ließ sich in London in interessanter Weise über die „gelbe Gefahr“ aus. Sir Hart erklärte: Daß die Zukunft für Europa noch einmal eine „gelbe Frage“, sogar vielleicht eine „gelbe Gefahr“ bringen wird, ist so sicher wie der Wechsel von Tag u. Nacht. Aber — was für eine Gefahr ist diese „gelbe“ schließlich? Die Chinesen sind kluge, fleißige, kultivierte Menschen. 400 Millionen an der Zahl und diese 400 Millionen bereiten sich auf den Tag vor, an dem sie sich fremde Interventionen, Bevormundungen und Invasionen werten verbitten können. Vor vierzig Jahren sagte mir der chinesische Oberpriester Wen Hsiang: „Ihr alle wollt uns erwecken und es wird Euch gelingen. Aber Ihr werdet es bereuen, denn wenn wir wieder wachgeworden sind, so werden wir weiter vorwärts marschieren, als Ihr wollt.“ Er hat recht, sagt Sir Hart, in fünfzig Jahren wird es in China zwanzig Millionen „Boxer“ geben, die alle Fremden vertreiben, was die Fremden genommen, wieder zurückholen und die chinesische Flagge nach Ländern tragen werden, die sich das heute nicht träumen lassen würden.

Über die Boxer äußerte sich Sir Hart: Ich bin fest überzeugt davon, daß diese Boxer über irgendwelche unsren Sinnen nicht bekannte Kräfte verfügen. Die Boxer sprechen merkwürdige Gebete und fallen dann mit verdrehten Augen auf den Rücken. Nach einer Weile erheben sie sich wieder und entwickeln einen Fanatismus, Kräfte und Mut, gegen die der gewöhnliche Mensch nicht aufkommen kann. Die Chinesen als Menschen übertreffen an Intelligenz, Ehrlichkeit, Höflichkeit und Gerechtigkeit, Fleiß und Genußsamkeit weit alle anderen Menschen. In einem alten chinesischen Buche, das vor 2000 Jahren gedruckt ist, habe ich einen Kasten beschrieben gefunden, der alle aufgenommenen Geräusche genau so wiedergibt, wie er sie empfangen hat. Es handelt sich hier sicher um den von uns wiedererfundenen Phonographen. Wenn man die Chinesen erst so kennt wie ich, dann muß man sie unbedingt lieb gewinnen und Respekt vor den hohen Kultureigenschaften dieser Rasse haben.

In ähnlicher Weise hat sich Bischof

Henninghausen dahier ausgedrückt, der seit 20 Jahren in China für die katholischen Missionen wirkt und bei seinem Besuche bei Kaiser Wilhelm im nämlichen Sinne berichtet hat.



Der „St. Petersbote“ nach Europa.

Mehrere Ansiedler der St. Peterskolonie haben den Gebrauch, ihren Angehörigen in der alten Heimat den „St. Peters Bote“ zuzuschicken, damit die jenseits des Ozeans weilenden Lieben ohne vieles und langes Briefschreiben erfahren, wie es uns in unserer neuen Heimat ergeht, welche Fortschritte wir hier machen, und wie es sonst hier ausschaut. Postfrei kostet der „Bote“ nach Europa jährlich \$1.50, welcher Betrag im Voraus zu bezahlen ist.

Für Korrespondenten.

1. Es bleibt sich gleich, ob Sie mit Tinte oder Bleistift schreiben. Irgendwann sollte es auf jeden Fall sein, denn eine blaß- oder schändlich geschriebene Korrespondenz versetzt die Seher in ungemütliche Stimmung.

2. Man sei besonders deutlich im Namensschreiben. Bedenken Sie doch daß der Seher Ihre Nachbarn nicht so gut kennt wie Sie.

3. Man vermeide Anzüglichkeiten und Persönliches das Mißstimmung erregen könnte. Damit ist niemanden gebietet, uns am wenigsten: wir haben so schon anderweitigen Trubel genug.

Zur gest. Beachtung.

Der auf die erste Seite dieser Zeitung aufgeklebte kleine Zettel gibt das Datum an, bis wie weit die Zeitung bezahlt ist. Jeder Leser kann daraus ersehen, ob und wie lange er im Rückstande ist und, wenn nötig, greife er einmal gehörig in den Geldsack und erfreue den „kleinen Peter,“ damit er endlich den Rinderschuh entwachst und ein größeres Gewand anlegen kann.

Der „St. Peters Bote,“ nur einen Dollar per Jahr, nach den Vereinigten Staaten und Deutschland \$1.50.